

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

### **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)**

122 (27.5.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-690412](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-690412)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2 Mk. durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 Mk. 27 Pf. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 49.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 122.

Oldenburg, Mittwoch, den 27. Mai 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

### Das Urteil im Prozeß Hüssener.

Oldenburg, 27. Mai.

Mit dem gestern abend gesprochenen Urteil im Prozeß Hüssener (siehe den Bericht) hat eine Tat ihre Sühne gefunden, die in den Orientsagen weitestens mit Recht erregt und entrüstet hat, und die um so verdammenswerter erscheint, als sie gegen einen in doppelter Beziehung Wehrlosen gerichtet war, der auf elende Weise ums Leben gebracht wurde. Die Einzelheiten sind nach den ausführlichen Berichten, die nach der Tat und jetzt vor wenigen Tagen wieder veröffentlicht sind, noch in aller Gedächtnis. Es ist bekannt, daß Hüssener hinter Hartmann herließ, ihn mit seinem Stilet zweimal von hinten schlug und ihm dann die Waffe in den Rücken stieß, daß Hartmann leblos zusammenbrach. Wehrlos war Hartmann einmal als Untergebener, sodann weil er, nach dem Urteilspruch, sich in nicht anständigen Zustande befand.

Am Urteilspruch interessieren zunächst die Gründe. Zur Verurteilung Hüsseners, die, wie mitgeteilt, in 4 Jahren 1 Woche Gefängnis, sowie Degradation besteht, sind die §§ 122, 123 und 149 des Militärstrafgesetzbuches herangezogen.

§ 122 des Militärstrafgesetzbuches lautet: „Wer vorsätzlich einen Untergebenen schlägt oder auf andere Weise körperlich mißhandelt oder an der Gesundheit schädigt, wird mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu drei Jahren bestraft; in minder schweren Fällen kann die Strafe bis auf eine Woche Arrest ermäßigt werden. Auch kann im wiederholten Rückfalle, neben Gefängnis und Festungshaft, auf Dienstentlassung oder Degradation erkannt werden.“

§ 123: „Ist durch die Handlung eine schwere Körperverletzung des Untergebenen verursacht worden, so tritt Zuchthaus bis zu fünf Jahren, in minder schweren Fällen Gefängnis oder Festungshaft von sechs Monaten bis zu fünf Jahren ein. War die schwere Körperverletzung beabsichtigt, und ist sie eingetreten, so ist auf Zuchthaus von zwei bis zu zehn Jahren zu erkennen. Ist durch die Körperverletzung (§ 122) der Tod des Untergebenen verursacht worden, so tritt Zuchthaus nicht unter drei Jahren, in minder schweren Fällen Gefängnis oder Festungshaft nicht unter einem Jahre ein.“

§ 149: „Wer rechtswidrig von seiner Waffe Gebrauch macht, oder einen Untergebenen zum rechtswidrigen Waffengebrauch auffordert, wird, vorbehaltlich der verwirkten höheren Strafe mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu einem Jahre bestraft.“

Der hauptsächlich in Betracht kommende § 123 spricht von Zuchthaus nicht unter drei Jahren, in minder schweren Fällen von Gefängnis. Man muß bei Hüssener also offenbar einen solchen minder schweren Fall angenommen haben, da nicht auf Zuchthaus, sondern Gefängnis erkannt worden ist. Der Verhandlungsbericht ist z. Bt. noch nicht in unseren Händen, und es ist daher nicht möglich, zu erkennen, wie man zu dieser Ansicht von einem minder schweren Fall gelangen konnte. Ferner ist zu beachten, daß durch die Degradation Hüsseners, nicht Ausstoßung aus der Marine, eine weitere Milderung eingetreten ist. Die Entfernung für immer aus dem Marineverbande wäre wohl das richtige gewesen.

Wenn man die Begleitumstände der Tat bedenkt, das geradezu chynische Verhalten bei der Tat, den widerlichen Hofspreichwall in dem Brief an die Mutter Hartmanns, der auch nicht die Spur von echter Reue zeigt, so wird man die Empfindung nicht los, daß wohl es angebracht gewesen wäre, den Schuldigen in diesem Falle die ganze Schärfe der Strafe empfinden zu lassen, um ihm auf diese Weise wenigstens nachträglich die Größe seines Vergehens zum Bewußtsein zu bringen.

Das uns telegraphisch übermittelte und bereits bekannt gegebene Urteil lautet:

BTB. Kiel, 27. Mai. Fähnrich Hüssener, der den Artilleristen Hartmann erschlag, wurde wegen Ungehorsams gegen einen Dienstbefehl, betr. die Behandlung betrunkenen Untergebenen, sowie wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu 4 Jahren und 1 Woche Gefängnis und Degradation verurteilt. Eine Woche

Gefängnis wurde als durch die Unteruchungshaft verbüßt erachtet.

### Herr von Bobbielski.

Der preussische Landwirtschaftsminister v. Bobbielski hat eine Dienstreise nach der Provinz Posen angetreten. Momentan scheint er also nicht an der starken Ischias zu leiden, die ihm, der „Magdeb. Btg.“ zufolge, das Leben sauer machte und, je länger, je mehr Rückschlagsgedanken nahelegt. Herr v. Bobbielski soll in seiner burschikosen Art gelegentlich geäußert haben, daß er schon nach der Genesung „verdrüßten“ wolle. Das wäre vor den Neuwahlen zum preussischen Landtag, die im Herbst stattfinden, und vor der Aufstellung des preussischen Staats. Sollte da nicht die Politik ein wenig hineinpielen? Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Beziehungen der Konfessionen zu Herrn v. Bobbielski, ihrem ehemaligen Fraktionskollegen, nicht mehr so freundschaftliche sind wie früher. Man hatte erwartet, daß er die Forderungen der Landwirtschaft im Ministerium Bälows nachdrücklicher zur Geltung bringen werde, und man gab ihm dies im Parlament ziemlich unerbittlich zu verstehen, wenn auch nicht alle Vorhaltungen so großartig ausfielen, wie die von Seiten der Landwirte. Der härteste Strauß steht Herrn v. Bobbielski erst bevor bei den Beratungen über die Handelsverträge. Die Konfessionen im preussischen Landtag werden sich die Materie nicht entgehen lassen, ist es doch in diesem Parlament zur Gespinntheit geworden, sich mit Reichsangelegenheiten zu befassen, ja, den leitenden Staatsmann selbst vor das preussische Forum zu zitiieren, wenn in der Reichspolitik den Konfessionen etwas wider den Strich geht. Nicht unerwähnt darf schließlich bleiben die Möglichkeit des Wiedererscheinens der Kanalvorlage. Durch sie, vor den Bauch gestochen zu werden, wird dem gesundheitslich nicht mehr tatkraftigen Landwirtschaftsminister am wenigsten zugehen. Ein Grund, am Amt zu stehen, ist für Herrn v. Bobbielski also nitigend ersichtlich. Deshalb kann es mit seinem Abschied nach der Genesung immerhin seine Wichtigkeit haben.

### Prinz Friedrich Leopold von Preußen Kommandeur des 6. Armeekorps?

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt unterm 26. Mai: Aus Hofkreisen erfahre ich, daß an Stelle des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen zum kommandierenden General des 6. (schlesischen) Armeekorps der Schwager des Kaisers, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, in Aussicht genommen ist. Aus Gründen der Repräsentation kann bekanntlich nur eine hochgestellte Persönlichkeit für die militärische Oberleitung in Breslau in Betracht kommen. Deshalb begegnete die Meldung, der Divisionsgeneral v. Woyrsch in Weisse sei zum Kommandeur auszuweisen, hier einigen Zweifeln. Ob die Kandidatur des Herzogs Albrecht von Württemberg in Frage stand oder vielleicht noch steht, darüber ist Zweifelhaftes nicht zu ermitteln. Als der Erwählte gilt in Hofkreisen, wie gesagt, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, der im Falle seiner Berufung, über die eine Entscheidung ja bald getroffen werden wird, mit seinem gesamten Hofstaat nach Breslau überfiedeln dürfte.

### Das Befinden König Eduards.

Weitere Nachrichten über eine ungünstige Wendung im Befinden des Königs von England, von der die Liverpool Post wissen will, sind nicht eingetroffen. Die Möglichkeit einer erneuten Operation wird in Anbetracht der Natur des Leidens des Königs allerdings nicht in Abrede gestellt. Man hält zunächst für wahrscheinlich, daß nach dem Besuchen des Königs in Rom und Paris, bei denen körperliche Anstrengungen unermesslich waren, ein hartes Narkosebedürfnis sich geltend macht, und man führt hierauf die Tatsache zurück, daß ein bestimmter Termin für die Reisen König Viktor Emanuels und Königin Louise nach London noch nicht festgesetzt ist. Am zuträglichsten sollen für König Eduard bisher die Seefahrten gewesen sein, zu denen auch, wie es heißt, die Leibärzte immer wieder raten. Man rechnet für den Fall, daß ärztlicherseits gegen Eisenbahnfahrten im Laufe des Sommers Bedenken geltend gemacht werden, mit einer Begegnung zwischen König Eduard und Kaiser Wilhelm in einer deutschen Seebadt, etwa in Kiel.

### Die Automobilfahrt Paris—Madrid vor der französischen Kammer.

Die französische Kammer beschloß in ihrer gestrigen Sitzung die sofortige Verhandlung der Interpellation des Nationalisten Congy über die von der Regierung erteilte Genehmigung der Wettfahrt Paris—Madrid. Der „Köln. Zig.“ wird folgender Verhandlungsbericht telegraphiert: Congy erinnert daran, daß Walbec-Rouffeu nach der

Interate findenble wettfampe Verbreitung und tosten für das Herzogt. Oldenburg pro Seite 15 „sonstige 20 „

Anzeigen: Anzeigenstellen: Oldenburg: Annoncen-Exposition v. J. Böttner, Mottensstraße 1, und W. H. Corde, Baarenstr. 5. Zwischenbahn: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expositionen.

Wettfahrt Paris—Berlin im Jahre 1901 unter dem einstimmigen Beifall der Kammer sich in aller Form darauf verpflichtet habe, daß kein Rennen dieser Art mehr gestattet werden solle. Solche Wettfahrten dürften nicht mehr erlaubt werden, man gestatte so auch keine Wiederholungen auf der Landstraße.

Ministerpräsident Combes: Ich tat unrecht daran, diese Wettfahrt zu gestatten. Die vorhergehende Regierung hatte aber selbst schon zwei Schnellkutschen erlaubt. Nach langem Zögern habe ich endlich dem Drängen der Automobilindustrie nachgegeben. Ich habe die Vorschriften in Frage gestellt, und alles, was menschliche Voraussicht erfinden könnte, ist in diesem Falle geschehen. Ich konnte nicht annehmen, daß die Automobile die rasende Geschwindigkeit von 120 km in der Stunde einbringen würden. Sie allein ist die Ursache aller Unglücksfälle geworden, und in ihr allein liegt die Gefahr bei solchen Fahrten. Die Regierung ist keineswegs gewillt, neue beratige Versuche zu gestatten. Man darf aber auch nicht durch übertriebene Maßregeln eine Industrie zugrunde richten, die vielmehr Ermüdung verdient. Beratende Fahrten können in Zukunft aber nur auf bestimmten Rennbahnen stattfinden.

Binder (Mat): Man muß sich in der Tat vor Uebertreibungen hüten und darf nicht eine wichtige Industrie zugrunde richten. Der Verkehr der Automobile darf um der vorgekommenen Unfälle willen nicht allzu streng geregelt werden.

Graf de Dion (der bekanntlich selbst eine große Automobilfabrik besitzt) meint, es kämen weniger Unglücksfälle mit dem Automobil, als mit dem Pferde vor. Man dürfe eine Industrie nicht gefährden, die Tausenden von Arbeitern Brot verschaffe.

Congy: Was die Minister auf der Tribüne versprechen, wird niemals gehalten. 6 Menschen sind getötet und etwa 15 verletzt worden. Alle diese Unglücksfälle wären nicht vorgekommen, wenn der Ministerpräsident nicht die Genehmigung erteilt hätte.

Ministerpräsident Combes verlangt einfachen Uebergang zur Tagesordnung. Der Nationalist Lauray betreibt diesen Antrag, da Combes selbst zugegeben habe, unentschieden zu haben, als er die Genehmigung zur Fahrt erteilte. Die einfache Tagesordnung wird darauf angenommen.

Anbauer werden neue Unglücksfälle bekannt, die sich bei der Automobilrennfahrt ereigneten. Bei dem Vorze Saint-Vincent wollten der Musiklehrer Chassias und seine Gattin auf ihren Zweirädern über die Chaussee radeln, als ein Rennwagen herankam und Madame Chassias umwarf. Der Wagen fuhr ihr beide Beine ab. Viel Teilnahme erregt das Schicksal des auch in Berlin bekannten Straßen- und Dauerrennfahrers Lesno, der bei Port de Bille mit seinem Motorzweirad einen Knöchelbruch erlitt, so daß seine Rennfahrerkarriere definitiv beendet ist. Dem „Petit Parisien“ zufolge hat man auf der Prefecture von Bordeaux bisher acht Tote und mindestens sechzehn meist schwer Verletzte gezählt. Der Chauffeur Stead, der bereits tot gesagt worden ist, dürfte in kurzer Zeit wieder hergestellt sein. Der Fahrer Rorraine-Barrow lebt noch. Man dürfte ihm heute den Fuß amputieren. Marcel Renaults Zustand ist höchst kritisch. Sein aus Paris zu ihm geilter Schwager, Dr. Soupain, hat Renaults Mutter telegraphisch, daß die Ueberführung des Verletzten nach Paris einstweilen unmöglich sei. Maurice Farman, der hinter Renault fuhr, erzählt, daß Renault in rasender Geschwindigkeit gefahren und seinen Konkurrenten Thery habe überholen wollen. In dem durch Therys Automobil angebrachten Staub überfah Renault die Wegbiegung. Der Wagen schoß auf eine Böschung hinauf und flog gegen einen Baum. Als Farman Renault und den Mechaniker am Boden liegen sah, hielt er an und gab die Weiterfahrt auf. Er trug mit mehreren anderen Personen den Verletzten in ein nages Haus.

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

— Der Kaiser traf gestern nachmittag von Brüssel kommend in Marienburg ein. Der Kaiser sowie die Herren der Umgebung, General Kessel und Fürst Dohna-Schlöbitten fuhren in Begleitung des Landrats nach dem Schloß. Auf dem Wege dorthin bildeten Schulkinber Spalier. Von der zahlreich versammelten Menschenmenge wurde der Kaiser lebhaft begrüßt. Es erfolgte eine kurze Besichtigung des Schloßes. Dann fuhr der Kaiser nach Danzig weiter.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz begeben am 28. Juni den Tag ihrer diamantenen Hochzeit. Eine öffentliche Feier dieses Tages hat der Großherzog abgelehnt.

— Der Reichsfanzler Graf Bälou ist nach der „Post“ in das brandenburgische Domkapitel berufen worden.

— Am dem Auer, das Graf Bälou gestern abend zu Ehren des bayer. Ministers v. Bodewils veranstaltete, nahmen außer dem bayerischen Gefandten Grafen von Lerchenfeld sämtliche zur Gefandtschaft gehörige Herren sowie die amtierenden Staatsminister und preussischen Minister, unter ihnen auch der den Kriegsminister vertretende Generalleutnant v. Einem teil.



— Die Frühjahrsparade in Potsdam sollte heute morgen 9 Uhr stattfinden. (Siehe Dep.)

— Staatssekretär v. Tirpitz hat sich nach Danzig begeben, um die kaiserliche Yacht daselbst zu besichtigen und dem Stapellauf des Minierkreuzers „D.“ beizuwohnen.

— Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die längere Beurlaubung des deutschen Botschafters v. Marschall nur die Einleitung zu dessen Überführung sei.

— Generaloberst Graf Gölzer hat sich durch einen Korpsbefehl vom 16. Armeekorps verabschiedet, worin es heißt: „Wie ich mit allen Feiern des Herzens dem Korps angehört habe, ist jedermann bekannt, ebenso, wie ich bemüht gewesen bin, die Ausbildung des Korps zu den höchsten Anforderungen des Krieges zu steigern. In diesem Bestreben sind wir eins gewesen; jeder an seiner Stelle hat beigetragen; ich hätte ohne dienstfreudiges, verständnisvolles Entgegenkommen nichts erreichen können. Ich spreche für diese Unterstützung meinen von Herzen kommenden Dank aus. Die anerkennenden Worte, welche Se. Majestät am 16. und heute zum Armeekorps gesprochen haben, sind für mich ein Abdruck gewesen — im Armeekorps mögen sie aber das Bewußtsein befestigen, daß die höchste Pflichterfüllung die höchste Befriedigung ist, daß Erfolge nur erreicht werden können durch die Arbeit und daß die Einzelarbeit — Erziehung und Schulung — der erste Schritt zum Siege ist.“ — Graf Gölzer ist, wie die „Elb. Ztg.“ mitteilt, soweit hergestellt, daß er in diesen Tagen das Bett wieder verlassen kann. Der Patient befindet sich zur Zeit recht wohl und sieht gut aus. Der Umzug von Weß nach des Grafen märkischem Stammtum Hornow dürfte aber nicht vor der zweiten Hälfte des Juni erfolgen.

— Der Chef des Militärkabinetts, Graf Hülsen-Gäteler, ist, wie aus Dresden gemeldet wird, zur Erholung in dem dortigen königlichen therapeutischen Institut unter Leitung des Geh. Rats Dr. v. Meißner eingetroffen. (Auch der Großherzog von Oldenburg war in diesem Institut D. R.)

— Nunmehr ist auch die sogenannte Wahlparole des Bundes der Landwirte herausgegeben worden. Sie geht von der Behauptung aus, daß von anderer Seite zwar der Versuch zur Aufstellung einer allgemeinen Wahlparole gemacht worden sei, indem der Kampf gegen die Sozialdemokratie in den Vordergrund gestellt wurde, aber ein praktischer Weg zur Durchführung dieses Programms sei nicht gezeigt worden. Der Bund ist der Meinung, daß der Sozialdemokratie erfolgreich nur begegnet werden könne, wenn in Deutschland wieder eine wirklich nationale Wirtschaftspolitik getrieben werde, welche die wirtschaftlichen Lebensbedingungen, denen die in breiten Schichten der Bevölkerung herrschende Unzufriedenheit entspringt. Auf diese aber sei im letzten Grunde die Ausbreitung der Sozialdemokratie zurückzuführen. Dann folgt eine ausführliche Darlegung der bekannten wirtschaftspolitischen Forderungen des Bundes, wobei jede Polemik gegen die rechtsstehenden Parteien vermieden wird. Die Mitglieder des Bundes werden aufgefordert, sich von Versammlungen, in denen die Forderungen erörtert werden, grundsätzlich fernzuhalten.

— Die Erstellung von Wählerlisten der Wählerlisten ist, nach der „Elb. Ztg.“ ganz unabhängig von der Auslegung und kann zu jeder Zeit erfolgen, bis die Wählerlisten von den Gemeindebehörden unmittelbar vor dem Wahltag den einzelnen Wahlvorstehern überhandt werden. Nach Empfang der Wählerlisten sind auch die Wahlvorsteher berechtigt vor dem Wahltag Abschriften zu erteilen.

— Die Berliner Korrespondenz meldet, durch eine Verfügung der Minister des Kultus, der Finanzen, der Landwirtschaft, des Innern und des Handels vom 21. April wurden den Verwaltungsbehörden zusammenfassende Ausführungsbestimmungen über die Unterzeichnung des in das Zollland eingehenden Reichsgeldes mitgeteilt, die namentlich die Bestellung des Beschauersonals bei den Beschaustellen für ausländisches Reichsgeld, Befähigung zur Vornahme der Untersuchung u. m. betreffen. Sodann wurde eine Anweisung erteilt über Anlauf, Nachprüfung und Vermehrung der Gebühren und Kosten für die Untersuchung des in das Zollland eingehenden Reichsgeldes.

— Das Reichsgericht erkannte in der Revisionsverhandlung des Frachter Prozesses auf Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung der Sache an das Landgericht I Berlin. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Verteidigers an, als es der Ansicht ist, daß in der bloßen Mitteilung einzelner Tatsachen durch Lehrer Nidel an den Sanitätsrat Paatzow noch nicht eine Beihilfe zu der von Paatzow begangenen Verleitung des Landstallmeisters v. Dettingen zu erblicken sei, da die Verleitung in einem verallgemeinerten Urteile bestehe.

— Im Prozeß Hüssener hatte der Vertreter der Anlage 6 Jahre Zuchthaus und Ausstoßung aus der Marine beantragt. Angeklagte dessen kann man nicht umhür, das Urteil (Siehe den Leitartikel) als ungewöhnlich milde zu bezeichnen.

## Ausland.

### Deisterreich-Ungarn.

• Wien, 26. Mai. (Die Unruhen in Kroatien.) Im kaiserlichen Abgeordnetenhaus gibt es fortwährend Kroatendebatten. Heute erklärte Ministerpräsident Dr. v. Körber in Erwiderung auf Ausführungen Biantis über die Vorfälle in Kroatien diese Ausführungen für übertrieben. Nach den ihm zugegangenen amtlichen Meldungen seien seit Beginn der Unruhen von den Kroatens nur zwei Personen tödlich verletzt worden. (Sehe die Entschuldigung bei den Südslaven und radikalen Tischen.) Weggang der Audienzverweigerung der kroatianischen Abgeordneten beim Kaiser bemerkte der Ministerpräsident, die Anweisung des G.uchs habe aus staatsrechtlichen Gründen erfolgen müssen. Wenn er auch das nationale Mißempfinden verstehen, so bitte er doch, die Ruhe des Staates zu schützen und ihm nicht Verpflichtungen aufzuerlegen, die er nicht erfüllen könne. (Die Ausführungen des Ministerpräsidenten wurden wiederholt durch stürmische Zwischenrufe der Südslaven und radikalen Tischen unterbrochen.)

### Frankreich.

• (Die Automobilernfahrt.) Wie der „Berl. Zol.-Anz.“ mitteilt, waren die in Bordeaux eingetroffenen

Automobile 24 Stunden lang, selbst ihren Eigentümern unzugänglich, im Park eingeschlossen. Der Präsekt hatte persönlich die Schlüssel des improvisierten Staatsgefängnisses an sich genommen, und erst Dienstag morgen wurde die Sperre aufgehoben. Der Festenberzug nach Madrid ging von Bordeaux mit vier Passagieren ab. — Am Dienstag wird die Automobilfahrt in der französischen Kammer zur Sprache kommen. (Siehe den Artikel.)

Graf von Talleyrand-Perigord, der Präsident des mitteleuropäischen Automobilclubs, hat am Montag einen Mitarbeiter der „Nationalist“ seine Ansicht über die Fahrt und die Unglücksfälle ausgesprochen und dabei die Art, wie die Automobil-Gesellschaft arrangiert und ausgeführt worden ist, als Wahnsinn bezeichnet. Obwohl Automobilrennen an sich notwendig seien, so sei das Rennen auf öffentlichen Verkehrsweegen und die übergroße Schnelligkeit bei dem Dahinjagen von Privatpersonen aus streng zu verurteilen.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Radfahrer unter mit Kordpumpen versehenen Originalreifen war mit neuer Dichtung versehen. Räder und Verstell sind bestmöglichst für den Radfahrer zu empfehlen.

• Oldenburg, 27. Mai.

• Vom Hofe. Ueber die gestern nachmittag erfolgt Rückkehr der Herzogin Sophie Charlotte siehe den Artikel in der ersten Beilage.

• Ordenssache. Der Großherzog hat geruht, dem Vize-Oberamtmann Freiherrn v. Voßmer in Oldenburg die Erlaubnis zu erteilen, das von dem König von Sachsen ihm verliehene Großkreuz des Albrechtsordens anzunehmen und anzulegen.

• Personalien. Der Großherzog hat geruht, dem Obermedizinalrat Dr. Heimes in Wehen seinen Ansuchen entsprechend zum 1. November d. J. in den Ruhestand zu versetzen unter Beilegung des Titels „Geheimer Obermedizinalrat“ und dem mit dem 1. April d. J. in den Reichsdiener übernommenen Hauptamtsassistenten Schulz in Braze zu dem gleichen Zeitpunkt die Entlassung aus dem Staatsdienst zu bewilligen.

• Finanzminister Ruffart hält sich für einige Tage im Fürstentum Birkenfeld auf.

• Die Generalversammlung des Singvereins wird Donnerstagabend um 8 Uhr im „Kasino“ abgehalten.

• Wohlgeleitete Aufnahmen vom Rennen am letzten Sonntag, u. a. die der Preisverteilung durch den Großherzog, eines Hirschenbruns, des Wettfahrens, vom kleinen Erbgroßherzog Nikolaus u. a., sind im Schaufenster des Photographen Bolte an der Langenstraße ausgestellt.

• Ein Konzert der Artilleriekapelle unter Herrn Holtheuers Leitung findet Donnerstagabend im „Bavaria“-Garten statt. Der hübsche, durch Verlegung des Einganges noch verschönerte Garten und die beliebte Musik der Artillerie werden den Abend seine Anziehungskraft sichern.

• Besuchwechsel. Das Haus Herbarstraße 6 der Frau Witwe Schumacher ging in den Besitz der Frau Witwe Tebbenhahn über.

• Eine Luftfahrt nach Bremerhaven mit dem Salon-dampfer „Ludwig“ unternimmt am 1. Pfingsttag morgens von Stau aus Herr W. Gidjoff (S. Annonce). Es sei bemerkt, daß in Elsfeld das Schiffschiff „Großherzogin Elisabeth“ und in Bremerhaven der neue Lloyd-Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ bishierig werden können.

• Das Original-Welpenpanorama in Bremen hat hier am Markt Nr. 12 eine Filiale errichtet und zeigt in dieser Woche eine an seltenen Naturgenüssen reiche Reise nach Zerktesgaden, und an den königlichen, Wämann u. m. Die Besichtigung, sowie das Abonnement auf das Unternehmen kann sehr empfohlen werden. Wir haben uns überzeugt, daß das Gebotene zu dem Besten gehört, was es auf diesem Gebiete gibt. Das bezeugen auch viele Kunst-, Schul-, Hof- und Vereinszeugnisse. Die Photographie hat hier ihre besten Erzeugnisse in den Dienst der Wissenschaft und des Naturgenusses gestellt.

• Die Kriegervereine von Jaderberg und Ganderseke feierten Sonntag die 25jährige Bestehen durch sehr gelungene Feste, die viele Besucher anzogen. Von ersterem wurden 8, von letzterem 6 Grinüber mit einer Denkmäule ausgezeichnet. Den Vorsitz des Ganderseker Vereins hat seit dem Tage der Gründung Herr P. Voenneder-Jallensburg inne. Er wurde besonders geehrt, ebenso wie in Jaderberg der Landmann Schmidt-Jaderlangstraße, der einzige Kämpfer von 1848. Beide Feste verliefen in der üblichen Weise auf das allerbeste und endeten erst in früher Morgenstunde.

• Das geführte erste Konzert der Kapelle unserer Hier unter Herr Kapellmeister Erichs tüchtiger Leitung in dem im prächtigen Frühlingsgrün prangenden Unionsgarten war schon ziemlich gut besucht und verlief bei etwas kühler aber dennoch angenehmen Wetter aus Beste. Herr Erich hatte ein interessantes Programm aufgestellt und brachte u. a. einen neuen „Ungrarischen Marsch“ vor sich selber unter lebhaftem Beifall sehr wirkungsvoll zur Aufführung.

• Der Goldregen blüht. Unter dem wiederholten Hinweis, daß alle Teile der Pflanze stark giftig sind, wird vor dem Genuß derselben gewarnt.

• Ueber das Gastspiel der Leipziger Sänger schreibt die „Wilhelmsb. Ztg.“ von gestern: Mit ihrem ersten Gastspiel, das die Leipziger Sänger gestern Abend im „Parkhaus“ gaben, hat dieses Quartett- und Possen-Ensemble die Erwartungen vollumfänglich erfüllt, die man nach den Vorankündigungen an seine Leistungen stellen durfte. Schon was die vier Herren quantitativ den Abend hindurch an Quartettliedern, Solovorträgen in Gesang, Komik und Einaktern bezug. Gesangsstücken boten, war ganz bedeutend. Nicht minder aber verdienen ihre Leistungen nach der qualitativen Seite hin volle Anerkennung. Gesangslich gebührt zweifellos Herrn Valentin (1. Bass) die Aufmerksamkeit, während in der Komik Herr Burmann den Vogel abschloß. Nach dem Einbruch, den der geführte Abend hinterlassen hat, ist nicht zu leugnen, daß die Sänger von den Schauspielern noch übertrifft worden sind. Der erste Einakter „Wie Du mir, so ich Dir“, oder „14 Tage eingezogen“, sowie die Schlussvorleser „Der Säger im Verhör“ wurden so lebendig dargestellt und amüsen soviel unwürdigen und naturwundern Humor, daß die einfache Bezeichnung „Leipziger Sänger“ sehr bescheiden klingt. — Wir weisen nochmals auf das heute und morgen stattfindende Konzert in der „Union“ hin, arrangiert von Herrn Dräcker Straß.

• Frühkonzert. Auch in diesem Jahre findet am ersten Pfingstmorgen um 5 Uhr im „Odeongarten“ ein Konzert statt, ausgeführt von der Dombergischen Kapelle. Der auf beste renovierte Garten bietet den Besuchern einen angenehmen Aufenthalt, auch hat der Odeonwirt durch Anschaffung einiger

seltenen Tiere und Aufstellung eines Karussells u. m. genügend für Unterhaltung gesorgt.

• Ein Lebensmüder. Vor einigen Tagen lebte in einem Gasthause am Stau ein Mann ein und logierte sich dort ein. Vor gestern Abend nun vernahm der Wirt auf dem Zimmer dieses Gastes ein fortwährendes Klappen, als ob jemand mit den Füßen auf den Boden schlage. Das Klappen war so andauernd, daß es verdräht wurde. Es wurde daher die Tür des Zimmers geöffnet, und den Eintretenden bot sich ein graufiger Unbld. Der Gast lag blutüberströmt am Boden. Er hatte sich die Pulsader und die Kehle durchschnitten versucht, lebte jedoch und beanterte, daß er noch nicht gestorben sei. Nachdem die nötigen Schritte getan waren, wurde er ins Hospital übergeführt und in ärztliche Behandlung gegeben. Der Lebensmüde stammt aus Bremen und ist hierhergekömmt, um seinem Leben ein Ziel zu setzen. Er ist seit einigen Jahren verheiratet.

• Im Everstenholz werden augenblicklich die Bänke und Schutzhäute frisch gestrichen. Es sei dies dem dort verkehrenden Publikum im Interesse seiner Kleider mitgeteilt.

• Am Bürgerbuschweg, in der Nähe von „Schiefen Stiefel“, ist der Bestand an Bäumen seit einiger Zeit von der Bildfläche verschwunden, und man ist jetzt damit beschäftigt, die Fläche in Bauland umzuwandeln. Das Holz ist größtenteils an Grubenbesitzer nach Westfalen verkauft worden. Die vor einigen Jahren abgeforsteten Flächen sind jetzt große Roggenfelder geworden. Der Grund und Boden ist recht ertragreich.

• Ein Opfer seines Nachdruckes ist der Maschinist M. von hier geworden. Derselbe fuhr seit mehreren Jahren auf der großherzoglichen Yacht „Enfahn“. In der letzten Zeit ließ er sich dann mehrere Unregelmäßigkeiten zu schulden kommen, u. a. war er mehrere male ohne Erlaubnis von Bord gegangen. Er wurde darauf aus dem Dienst entlassen. In dem 1. Maschinisten M. wollte er sich dafür, da dieser seine Entlassung herbeigeführt haben sollte, rächen und hatte zu dem Zwecke über ihn verschiedene Gerüchte verbreitet, wofür er am Sonnabend in der Schöffengerichtsverhandlung den Wahrheitsbeweis nicht erbringen konnte. Es waren eine ganze Anzahl von Zeugen geladen, u. a. auch Geschäftsleute, welche auf der „Enfahn“ geschäftlich zu tun haben, da M. verbreitet hatte, der 1. Maschinist M. ließe sich nach den Angaben der Geschäftsleute von diesen „schmieren“. Derselben sagten aber unter Eid aus, nie derartiges getan oder ausgesprochen zu haben. M. wurde in Anbetracht der schwerer Verleumdungen gegen einen bisher makellos dastehenden Beamten mit 3 Wochen Gefängnis bestraft. Den Angeklagten vertrat Herr Rechtsanwalt Wiffner. Wie mitgeteilt wird, hat M. gegen das Urteil Berufung eingelegt.

• Der Verein ehemaliger Jäger und Schützen feierte am letzten Sonntag im Saale des „Kaiserhofes“ sein 7. Stiftungsfest unter sehr zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und der geladenen Gäste, welche zusammengekommen die Zahl von über 200 erreichten, worunter sich auch eine größere Anzahl von Mitgliedern des hiesigen Marinevereins befanden. Nach einigen Musikstücken, Tänzen und Vorträgen, begrüßte der Vorsitzende des Vereins, Herr Hagen, die Erschienenen, und sprach im Namen des Vereins denselben seinen Dank aus, worin er u. a. auch dem erschienenen Marine-Verein versicherte, daß der Verein ehem. Jäger und Schützen sich bei der im Juli stattfindenden Jahrmittelung nach Möglichkeit beteiligen werde. Sodann sprach Herr Hagen über die Entwicklung des Vereins während seines Bestehens, wobei er auch erwähnte, daß gerade im letzten Jahre eine erfreuliche Zunahme an Mitgliedern stattgefunden, indem sich die Zahl auf über 60 erhöht habe. Hierauf schloß Herr H. seine Rede mit einem nach Jägerart fröhlichen Weidmannslied auf Kaiser und Großherzog. Erwähnt seien noch die mit Heiterkeit und Beifall aufgenommenen Vorträge des aus Delmenhorst anwesenden Herrn Krause, sowie die besonders bei den Damen beliebte Blumenpolonoise. Im Laufe des Festabends lief u. a. auch ein Glückwunschkarteogramm des eingeladenen Offizierskorps des „Sannoverischen Jäger Btl. Nr. 10“ zu Tisch ein, welches folgenden Wortlaut hatte: „Herzlichen Dank und Weidmannsheil Vive le roi et ses chausseurs (es lebe der König und seine Jäger). Die Gibraltär-Jäger 10.“ Das Fest hielt die Teilnehmer bis zur frühen Morgenstunde fröhlich besessen. Einen Gammertafelabend veranstaltete der Verein am Sonntag nach Pfingsten im Saale des Herrn Bryntzen-Bloß.

• Oldenburg, 27. Mai. Herr Gastwirt Frohns wird, wie in früheren Jahren, auch in diesem Sommer wieder 6 Abonnementskonzerte in seinem Garten, gut gepflegten, geschützten Garten veranstalten. Für diese Konzerte hat er die Kapelle des hiesigen Dragoner-Regiments genommen, welche unter persönlicher Leitung des Stadtkommandanten Herrn Frohns spielen wird. Das erste Konzert wird voraussichtlich Donnerstag, den 11. Juni, abends 8½, beginnen, stattfinden. Wir wünschen dem herrlichen Wirt zu seinem Unternehmen bestes Wetter und besten Besuch als im ungünstigen verlassenen Sommer. — Die schadhaft gemorene Fußgängerbrücke neben der Eisenbahnbrücke ist kürzlich durch eine größere Reparatur wieder hergestellt worden. — An der Anlagestelle im Hafen der Glashütte werden zur Zeit umfangreiche Ausbesserungen vorgenommen. — Der Wirt W. Neube ist zur Vergrößerung seines Lokals ein zweites Stockwerk aufgeben.

• Eversten, 26. Mai. Die geführte Generalversammlung des Schützenvereins Eversten, welche im „Tivol“ abgehalten wurde, beschäftigte sich in der Hauptsache mit den Vorbereitungen zu dem Pfingsten stattfindenden Schützenfest. Die Musik wird von der Artilleriekapelle gestellt. Die gesamte Illumination soll einem Unternehmer übertragen werden, welcher für gutes Funktionieren aufkommen hat. Sodann wurde beschlossen, daß die Mitglieder des Vereins sich am 1. Schützenfesttag vor Beginn des Festmarsches in einer großen Gruppenphotographie lassen und wird dazu am genannten Tage um 11 Uhr Auffassung genommen. Die Ausführung der Bilder wurde Herrn W. Moas-Oldenburg übertragen. Die Vedenpläne werden am Mittwoch nachmittag verpackt; das Schützenfest verspricht großartig zu werden.

• Der Petersfisch, 26. Mai. Der landwirtschaftliche Verein Altesfeld-Petersfisch hielt am letzten Sonntag im Lokale des Herrn Dier. Schmidt hierseits eine Versammlung ab, welche von etwa 30 Personen besucht war. Es wurde beschlossen, in diesem Sommer einen Ausflug zu machen nach dem Waidwiger-Moor bei Gude. Der Tag wurde noch nicht bestimmt. In der vorigen Versammlung wurde beschlossen, in diesem Jahre wiederum eine Entseifer zu veranstalten, und daher fand die Wahl des Festlokals in der letzten Versammlung als Hauptpunkt auf der Tagesordnung. Mit Einmütigkeit wurde Dier. Schmidt hierseits für die diesjährige Feste gewählt. Der Schmidt wird dann sein Lokal durch Anbau einer größeren Halle erheblich vergrößern. Die Entseifer, welche voraussichtlich Mitte September stattfinden soll,

wird befehen aus einer Ausstellung von Obst, Feld- und Gartenfrüchten, Honig und Bienen. Mit der Ausstellung wird auch wieder eine Prämierung verbunden sein. Zu Preisurteilen sollen auswärtige Herren gebeten werden. Eine derartige Feier hat der Verein schon seit einer Reihe von Jahren alljährlich im Epiphonien abgehalten, die sich immer einer zahlreichen Beteiligung seitens der Aussteller wie der Besucher erfreut.

**\* Geseffensmünde, 25. Mai.** Von einer furchtbaren Feuersbrunst ist in letzter Nacht Schiffdorf heimgegriffen worden. Im ganzen wurden 11 Wohnhäuser, 7 Scheunen und zahlreiche Nebengebäude in Opfer der Flammen. Wenn Verachtlich der Brandstiftung wurden in der Nacht 2 Einwohner verhaftet. Die sämtlichen Gebäude sind bei der landwirtschaftlichen Brandversicherung versichert. Ferner hat in dem Dorfe Appeln am Sonnabend eine Feuersbrunst 13 Gebäude zerstört. (W. Ztg.)

### Wahlnachrichten.

**F. R. Eutin, 26. Mai.** Im „Hof“, Hof hier sprach gestern Abend unter Reichstagsabgeordneter Bargmann über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Er erklärte, er befinde sich in der glücklichen Lage, Kandidat aller Freistimmigen zu sein, da auch die Vereinigung seine Unterstützung beschließen habe. In der Debatte sprachen Dr. Schütte-Berlin (Soz.) und Tschendörfer (nat.-lib.), der scharf gegen das bekannte Flugblatt sprach. Derselben stimmte Eutin völlig zu. — Hier wird übrigens durch die Presse — anscheinend inspiriert — fort und fort die Meldung wiederholt, der Bund der Landwirte plane eine Sonderparlamentarier. Es handelte sich um einen einmündigen, aber weit gereisten Landmann.

**(Eutin, 26. Mai.)** Eine öffentliche Wählerversammlung, in der der Landtagsabg. Duden aus Vant über „die bevorstehenden Reichstagswahlen und die Sozialdemokratie“ sprechen sollte, war gestern Abend nach Paul Meyers Gasthaus hierher abgekommen. Die Versammlung war von etwa 80 Personen besucht; den Vorsitz führte Herr Eutin-Brake. Herr Duden schloß seine zweistündige Rede mit der Aufforderung, am 16. Juni den Kandidaten der Sozialdemokratie, Paul Eutin in Vant, zu wählen.

### Die Bluttat in Effen vor dem Marine-Kriegsgericht.

(Nachdruck verboten.)

H. F., Kiel, 26. Mai.

Wegen der Bluttat in Effen hatte sich heute in Kiel vor dem Kriegsgericht der 1. Marineinfanterie der Fähnrich z. S. Siffen er zu verantworten. Der Zutritt zur Verhandlung stand ohne Karten frei, sonst der Raum reich. Den Gerichtshof bilden Korvettenkapitän Starke als Vorsitzender, Marinekriegsgerichtsrat Tamschke als Verhandlungsleiter, Hauptmann Graf v. Soden, Oberleutnant Leonhardt und Gerichtsassessor Wacknaght als Beisitzer. Vertreter der Anklage ist Marinekriegsgerichtsrat de Vary, Verteidiger des Angeklagten ist Rechtsanwalt Stobbe-Kiel. Als Sachverständige sind geladen Medizinalrat Dr. Kojfinski und Stabsarzt Dr. Storzewski aus Effen. Siffen hat sich wegen vorsätzlicher körperlicher Mißhandlung eines Untergebenen, wodurch der Tod verursacht wurde, und wegen rechtsmüßigen Waffengebrauchs auf Grund der §§ 122, 123 und 149 des Militärstrafgesetzbuches zu verantworten. Der Angeklagte erklärte, er sei am 18. Februar 1888 in Gelsenkirchen geboren. Am 10. April 1900 sei er auf dem „Blücher“ eingetreten und am 11. Mai 1901 vereidigt worden. Er sei nur einmal wegen Unordnung in seinen Sachen mit Quartierarrest bestraft worden und einmal mit 8 Tagen Mittelarrest, weil er einen Kameraden in seiner Wohnung nachhaken ließ. Der Verhandlungsleiter machte darauf aufmerksam, daß eine Verurteilung wegen Totschlags erfolgen könne. Nach dem Verlauf des Realglaubens in Effen bis Oberleutnant trat Siffen in das Seebadetentor ein. Sein Prüfungssatz lautete: Führung gut, stark affiziert, wenig nachlässig in seinem Privatverhalte, sehr aufgeregt. Wenn er diese Fehler ablegt, dann dürfte er sich zum Seemann eignen. Ein weiteres Zeugnis lautete: Führung gut, wenig begabt, ist sehr angeregt, weisend, eignet sich wenig zum Vorgehen. Auf die Frage des Verhandlungsleiters: Durch Ihre Schuld hat einmal ein Mädchen ein Auge verloren, wie kam das? erklärte der Angeklagte: Das war in meinem zwölften Jahre. Das Mädchen stand hinter einer Mauer eines Grundstücks, das an das meines Vaters grenzte. Ich wollte das Mädchen erschrecken, warf einen Stein über die Mauer und traf das Mädchen so unglücklich, daß das Auge zerstört wurde.

Hierauf mußte der Angeklagte ausführlich die Vorgänge schildern, die ihn zu der Bluttat veranlaßten. Er erklärte: Ich kam am Ostermontagabend spät abends in Effen einigen Schritten von Sagen 2 nach der Brandstraße, um mich in das Schlüßliche Total zu begeben, wo mich einige Freunde erwarteten. Da sah ich einen Soldaten, der stark angetrunken war, so daß ihm der Speichel vor dem Munde stand, das Mäulchen Total betreten. Ich wollte verhindern, daß der Soldat noch mehr Alkohol zu sich nähme und womöglich Unfug verübte, und forderte deshalb den Soldaten auf, mir zu folgen. Der Soldat zögerte. Darauf verfuhr ich: Ich fordere Sie dienstlich auf, mir zu folgen. Der Begleiter des Soldaten, Lütcher, redete diesem zu, meinem Befehl Folge zu leisten. Der Soldat nahm mich unter den linken und rechten Arm. Der Soldat habe sich plump vertraulich benommen. Angekl.: Das ist richtig. Nachdem wir etwa 20 bis 30 Schritte gegangen waren, rief sich der Soldat plötzlich los und wandte sich mit erhobenem Faust um, so daß ich das Gesicht hatte, er wollte mich schlagen. Ich zog daher sofort meinen Dolch. Da der Soldat flüchtete, rief ich ihm Halt! zu. Der Soldat stand aber nicht, ich schlug daher mehrere Male nach ihm und traf

ihn beim zweiten Male auf die rechte Wange. Da aber der Soldat noch nicht stand, so stach ich ihn zweimal in den Rücken. In diesem Augenblick blieb der Soldat unter lautem Aufschrei stehen und sank sogleich dem Studenten Lütcher in die Arme. Lütcher rief um Hilfe. Es kamen mehrere Leute herbei, darunter auch der Unteroffizier Schröder. Ich sagte diesem sogleich, ich sei der Täter und forderte ihn auf, mich auf die Wache zu begleiten. Es ist richtig, daß ich den Polizeibeamten und auch dem Unteroffizier Schröder Zigaretten angeboten habe. Ich versuchte Schröder, der über das Vorkommnis sehr aufgeregt war, zu beruhigen und sagte zu ihm, es wird mich so schlimm sein. Bald aber kam die Nachricht, daß der Soldat schon verstorben sei. Verhandlungsleiter: Kannten Sie den Soldaten? Angekl.: Ich hörte später, daß es der Einjährig-Freiwillige August Hartmann aus Effen war, ich kannte ihn aber nicht. Verhandlungsleiter: Hartmann kannte Sie aber und war auch Ihren Brüdern bekannt. Angekl.: Das ist möglich, meine Brüder haben das Effen Realgymnasium besucht, da mögen sie ihn gekannt haben. Mir war er unbekannt. Verhandlungsleiter: Sie sagten früher, Sie wollten den Soldaten ursprünglich nicht zur Wache bringen, sondern nur verbinden, daß er mehr Alkohol zu sich nähme. Angekl.: Das ist richtig. Verhandlungsleiter: Sie sagten, Sie hätten Hartmann, kurz ehe dieser sich zur Wache wandte, losgelassen. Angekl.: Ja wohl. Verhandlung: Wieviel Schritte vor der Wache war das? Angekl.: Genau kann ich das nicht mehr sagen, aber mindestens 10 Schritte vor der Wache. Verhandlungsleiter: Wieviel Schritte haben Sie den Hartmann losgelassen? Angekl.: Weil ich meinen Dolch loshaben wollte, um ihn erforderlichen Falles ziehen zu können. Verhandlungsleiter: Sie sagten, es habe Ihnen dabei die Erzählung eines Offiziers in einer Instruktionsstunde vorgeschwebt. Angekl.: Ja wohl. Der Offizier erzählte damals, ein Offizier habe einmal einen Soldaten festnehmen wollen, er habe aber seinen Degen nicht losgehakt. Der Soldat habe den Offizier geschlagen und dieser habe von seiner Waffe keinen Gebrauch machen können. Der Täter sei unentdeckt geblieben und der Offizier mußte seinen Abschied nehmen. Verhandlungsleiter: Befürchteten Sie denn, von dem Soldaten geschlagen zu werden? Angekl.: Ich hatte wenigstens die Empfindung. Verhandlungsleiter: Eine Gefahr, daß der Täter nicht ermittelt werden konnte, lag aber in diesem Falle nicht vor, da Sie Lütcher kannten. Angekl.: Jedenfalls hielt ich es für meine Pflicht, Hartmann auf die Wache zu bringen. Verhandlungsleiter: Sie waren aber doch nicht berechtigt, von Ihrer Waffe Gebrauch zu machen. Angekl.: Laut Instruktion war ich sogar verpflichtet. Verhandlungsleiter: Das ist falsch. Sie sollten sich außerdem den Dolch kurz vor der Tat haben schließen lassen? Angekl.: Das ist richtig. Verhandlungsleiter: Sind Sie nicht instruiert worden, daß Sie Verurteilten gegenüber besonders vorsichtig sein und ihnen möglichst aus dem Wege gehen sollen? Angekl.: Das ist mir bekannt. Ich habe es aber für meine Pflicht gehalten, den Mann, der so betrunken war, daß ihm der Speichel vor dem Munde stand, zu verhindern, mehr Alkohol zu sich zu nehmen.

Der Angeklagte versichert, daß er an dem fraglichen Abend ganz nüchtern gewesen sei, bei einem Bekannten habe er nur sehr wenig getrunken. Aus der kommissarisch verlesenen Aussage des Korvettenkapitäns Kriese geht hervor, daß der Angeklagte ein sehr heftiger und jahrgewöhnlicher Mensch sei, der mit seinen Kameraden oft Auftritte hatte. Er mußte schließlich verurteilt werden. Als Zeuge befand Oberleutnant z. See Weiser: Der Angeklagte sei ein ganz unberechenbarer Charakter, ganz unverträglich und jahrgewöhnlich. Er habe den jährlichen wiederholt in der Instruktionsstunde eingeschätzt, nur in den dringenden Fällen von der Waffe Gebrauch zu machen. Er habe allerdings einmal in der Instruktionsstunde erzählt, in Danzig sei ein Offizier, der in Zivil abging und von Soldaten und Zivilisten angerepelt und geschlagen wurde, gezwungen worden, seinen Dienst zu quittieren, da der Täter nicht ermittelt werden konnte. Er, Zeuge, habe dabei gesagt, wenn der Offizier bestraft gewesen wäre, dann wäre es seine Pflicht gewesen, von der Waffe Gebrauch zu machen. Verteidiger: Gaben Sie nicht auch einmal in der Instruktionsstunde gesagt: Wenn man erst einmal seine Waffe zieht, dann soll man auch energisch von ihr Gebrauch machen? Zeuge: Das habe ich nicht gesagt. Zeuge Oberleutnant z. S. Diodor befand ebenfalls, daß der Angeklagte ein ganz unberechenbarer Charakter sei und bei seinen Kameraden nicht beliebt war. Bei der Vernehmung des jährlichen Conrad wurde auf Beschluß des Gerichtshofes der Angeklagte aus dem Sitzungssaal geführt. Zeuge: Der Angeklagte war ein guter Kamerad, aber sehr prahlisch. Jährlich Brandes befand in Abwesenheit des Angeklagten, der Angeklagte sei ein sehr guter Kamerad und sehr begabt gewesen. Verhandlungsleiter: Ihre Vorgelegten sind hierüber anderer Meinung.

(Schluß folgt.)

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

(Nachdruck verboten.)

**SS Berlin, 27. Mai.** Zu dem mitgeteilten Mosb an dem Major Reich wird noch bemerkt, daß es sich zwischen diesem und seiner Wirtschaftlerin oft um sehr heftige Auseinandersetzungen gehandelt hat. Reich drohte der Gleditsch, nach-

dem er für sie Ersatz gefunden hatte, wiederholt mit Ohrfeigen und anderen körperlichen Mißhandlungen; sie verließ ihn auch öfter, kehrte aber immer wieder zu ihm zurück, da sie körperlich und geistig herunter gekommen war und daher keine Stellung lange behalten konnte.

Entgegen der Behauptung des „Vorwärts“ erfährt die „Nationalliberale Korrespondenz“ aus den verschiedensten Teilen des Reiches, daß die Militärbehörden sich befehlen zeigen, die zweite Hälfte des Juni überall von Übungen der Reserve frei zu halten.

Zu der Aktion „Dynamitfabrik zu Rheinsberg bei Wittberg“ gelangte gestern im Lagerraum eine Explosion, bei der der Betriebsleiter, Major Kriedberg, ferner ein Lagermeister und ein Arbeiter schwer verletzt wurden. Der Lagermeister liegt hoffnungslos darnieder.

Der Prozeß gegen die Familie Humbert wird, wie nunmehr feststeht, in der ersten Hälfte des August vor den Geschworenengericht in Paris zur Verhandlung kommen. — Auf dem Montmartre-Kirchhof wurde gestern der Sarg mit den Überresten des Emile Zolas aus der provisorischen Gruft in das Grabgebäude überführt.

Das Leipziger Kriegsgericht beurteilte den Kanonier Steinmüller vom 78. Feldartillerie-Regiment wegen Fahnenflucht und schweren Diebstahls in 13 Fällen zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenverlust und Ausstoßung aus dem Heere.

In dem Schachmeister-Turnier in Wien gewann den 1. Preis Michael Tschigorin, Petersburg, den 2. Preis Marshall, New York, den 3. Preis Madorin (S), den 4. Preis Pillsbury, New York.

Die Generalversammlung des polnischen Provinzial-Reichstags-Komitees für sämtliche 15 Reichstagswahlkreise der Provinz fand behufs Proklamierung der polnischen Reichstagsmandate statt und endete mit einer Niederlage der Goppartei, da die bisherigen Abgeordneten Gajelski und Dziembowski, Krolecki und Jurek Gajtoriski für die Verfechtungspolitik waren.

### Freispruch in einem Militärprozeß.

**HTB. Mannheim, 26. Mai.** Das hiesige Kriegsgericht verhandelte heute gegen den Grenadier Walz aus Mannheim wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Walz soll in der Nacht vom Donnerstag zum Montag den Kaufmann Max Berger aus Mannheim außer verschiedenen Verletzungen am Kopf auch einen Stich mit seinem Seitengewehr in den Unterleib beigebracht haben, an dessen Folgen Berger starb. Den Stich bestritt Walz, gab indessen zu, infolge wiederholter Angriffe Berger mit seinem Seitengewehr geschlagen zu haben. — Der Vertreter der Anklage ließ selbst die Anklage wegen des tödlichen Stiches fallen, weil Berger selbst in das Seitengewehr gerannt sein könne, und beantragte nur Bestrafung wegen Mißbrauchs der Dienstwaffe. Der Verteidiger des Angeklagten plaidierte für Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

### Die Frühjahrsparade in Potsdam.

**HTB. Potsdam, 27. Mai.** Der Kaiser traf heute früh 7.40 mittels Sonderzuges hier ein und begab sich im offenen Zweispanner in der Uniform der Schwarzen Leib-Gularen nach dem Stadtschloß, wo die Kaiserin schon vorher eingetroffen war. Der Kaiser erteilte sofort den Befehl, die zur großen Frühjahrs-Parade ausgerichteten Truppen wieder in die Kasernen zu schicken und befahl die Generalität auf 12 Uhr ins Stadtschloß. Die Parade ist vorläufig abbestellt, die Truppen bleiben in den Kasernen, um weitere Befehle abzuwarten.

Eine spätere Meldung lautet: Kurz nach 9 Uhr wurde vom Kaiser der Befehl erteilt zum Ausrücken der Truppen und es findet infolgedessen die Parade mit ungefähr 1 bis 1 1/2 Stunden Verspätung statt.

### Die Brandkatastrophe in Arras.

**HTB. Arras, 26. Mai.** Bei dem Feuer, das, wie gemeldet, gestern bei dem Hochzeitsmahl auf der Zitadelle durch Umfallen einer Petroleumlampe entstand, sind drei Frauen ums Leben gekommen. Die Zahl der Verletzten beträgt 27, darunter 8 schwer.

### Die Balkanwirren.

**BTB. Konstantinopel, 26. Mai.** Die „Agence Constantinople“ erklärt die Meldung der Blätter, daß eine türkische Spezialkommission mit dem Prinzen Mohammed Burhanaddin Effendi an der Spitze sich nach Petersburg begeben habe, für vollständig unbegründet. Vorgehen stießen türkische Truppen bei Radowitsche (Wilajet Iessid) mit einer bulgarischen Bande zusammen. Letztere verlor 17 Mann.

### Moskoo.

**BTB. Moskau, 26. Mai.** Ein Telegramm aus Melilla besagt: Aus dem Inneren eingegangene Meldungen besagen, daß die Truppen des Sultans in Tazza eingezogen sind.

### Internationale Telegraphenkonferenz.

**BTB. London, 26. Mai.** Die internationale Telegraphenkonferenz trat heute unter Anwesenheit von Vertretern sämtlicher Regierungen und der Gesellschaften, die die internationale Telegraphen-Konvention unterzeichneten, zu einer Konferenz zusammen, die vom Generalpostmeister, Austin Chamberlain, eröffnet wurde und die sich mit der Verbesserung des Telegraphendienstes im Interesse der Erleichterung der Gebühren beschäftigen wird. Der König wird die Teilnehmer an der Konferenz im Windsor-Schloß empfangen.

**Hengstenbergs Weinseig** erhalten (Sie bei den einschlägigen Geschäften, die auf gute Ware sehen.

### Anzeigen.

Gartenmöbel, Hängematten, Schaukeln, Trümpfhülsen, Kochtischen usw. empfiehlt  
**Ernst Duvendak,**  
Hilgenmattstr. 25.

### Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 28. d. M., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Zindenhof“ hierher:  
1 Klavier, 16 Sofas, 7 Bettstätten,

1 Spiegel, 6 Plüschstühle, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelkrant, 1 Sessel, 2 Kommoden, 1 Sekretär, 1 Handwagen, 2 Kleiderchränke, 1 Nähmaschine, 1 Leinwandkrant, 2 Sofa-tische, 1 Wäschekorb, 6 Bilder, 3 Tische, 1 Korbstuhl und sonstige Gegenstände

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

### Jellies, Gerichtsvollzieher.

Zu vert. 1. fast neues Tenorhorn, Klavier u. Geigennoten. Bräderstr. 20.

Junge Kaninchen billig zu vert. Sonnenstr. 15.

### Berschwunden

sind alle Arten Hautunreinheiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautrötze, Blüth, Leberfleck, u. d. dgl. Gebr. v. Radebeuler

Karbol-Leberwurz-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. allein echte Schutzmarke: Stedenpferd, a St. 50 Pf. in der Hof-Apothete.

Prima junges fettes Mohlfleisch empfiehlt

J. Spiermann.

Empfehle kräft. Gemüßpflanzen, im fe. Lande geg. Rebenstraße 9a.

### Zweelbäte.

Am 2. Pfingsttage:

**Ball,**

wozu freundlichst einladet

Gerh. Harms.

Seine Wäsche zum Plätten

wird angenommen

Haarauer 20, oben.

**Oberhemden nach Mass**  
fertigt an unter Garantie  
**G. Potthast**  
Langestr. 40.

# Hermann Wallheimer.

## Zu unerreich billigen Preisen

verkaufe ich von heute ab die noch vorräthige Konfektion.

Man beachte die in meinen Schaufenstern mit Preisen versehenen Sachen.  
Zu gleich billigen Preisen wird in meinen Geschäftsräumen verkauft.

### Grosse Posten

schwarze und farbige Saccos, Blusen- und Jackenkleider, Zwischenröcke, Kragen in Wolle und Spitze, Costume-Röcke, — Morgenröcke, — Staubmäntel u. Kragen, — Kinder-Jacken u. Kleider, — Gummi-Mäntel, wollene und seidene Blusen

### weit unter Preis!!!

Washkleider und Waschblusen, Piqué- und Leinen-Röcke, Hauskleider.  
Enormes Lager. Sehr billig.

Für die Erziehung eines Gährigen Knaben lutherischer Konfession wird eine geeignete Familie in der Umgebung Oldenburgs gesucht.  
Oldenburg.  
Klementkommission.

**Landguts-Verkauf**  
in  
**Stedingen.**  
Rafede. Zweiter Termin zum Verlaufe des in Ganspe, Gemeinde Warfisch, belegenen

**Landgutes**  
des Ferdinand Thormählen das findet am

**Freitag, den 5. Juni,**  
nachm. 4 Uhr,  
in Seifenbüttels Gasthof in Warfisch statt und ist nicht ausgeschlossen, daß alsdann der Zuschlag erfolgt.

Die Bestung liegt unmittelbar an der Wefer und an der Chaussee Berne-Bemwerder und besteht dieselbe aus schönen, fast neuen Gebäuden und 46 ha Ländereien bester Bonität, meist Grünland; auch gehört zu derselben eine Feuerwohnung mit 1 ha Land.

Durch die äußerst günstige Belegenheit, gegenüber der Stadt Blumenthal, ist die Bestung in bezug auf den Absatz der Produktion (Milch) als eine der wertvollsten des Stedingerlandes zu bezeichnen. Der Kaufschilling kann zum größten Teil verzinslich stehen bleiben.

Jebe weitere Auskunft wird von Herrn Hausmann Höfer in Ganspe und von mir gern erteilt.  
F. Degen, Auktionator.

**Sonnenschirme**  
in großer Auswahl  
und  
jeder Preislage  
empfehlen  
**S. Hahlo**  
Hoflieferant.

Labellos betriebsfähige, fahrbare  
**Automobile,**  
1898 von Gebr. Zug, Darmstadt, gebaut, 23,7 cm Heißl., 7 Hm. Weberdruck, neu konfessioniert, sofort sehr billig. D. S. Schröder, Bremen.

Das schönste und billigste Licht der Gegenwart wird durch den  
**Diatomea-Gasapparat** erzeugt.



Kein Acetylen. Keine Explosionsgefahr. Keine Betriebskosten. Keine zeitraubende Bedienung. Bedeutend billiger wie jedes andere Licht. Der Apparat kann ohne Gefahr in jedem bewohnten Räume aufgestellt werden. Apparate von 8—500 Flammen und mehr.

Prospekte, Kostenaufschläge gratis und franko.

**Tillmann & Lange, Bremen,**

Belzerstr. 47. Telefon 4267.

General-Vertreter der Frankfurter Gasglühlichtfabrik.

**Jackets, Paletots und  
Capes,  
Blusen- und Jacken-Kleider,  
Wollene und seidene Blusen**

verlaufe ganz bedeutend unter Preis.

**S. Hahlo, Hoflieferant.**

Feinste  
**große Schellfische,**  
a Pfd. 10,-  
empfiehlt  
Fischhandlung „Nordsee“,  
Gaststraße 6.  
Inh.: C. Fiecke.

**Magdeburger  
Sauerfohl**  
empfiehlt  
S. Althorn, Nadorferstraße.

Der  
„**Grafenhof**“  
in Stotel,  
Kreis Ostermünde,  
ist ein empfehlenswerter  
Ausflugs пункт!

Von Loffrort oder auch von Rechtsenfeld an der Wefer etwa in 1 Stunde zu erreichen.

Auf Wunsch Linienwagen am Tage.

Telephon Nr. 1.

**C. W. Lies.**

**Zwischenahn.**

Den geehrten Damen die ergebende

Anzeige, daß ich am 1. Juni eine

**Privat-**

**Sandarbeitschule**

eröffne im Striden, Häkeln u. Sticken, weiß und bunt, auch gebe Kindern Anleitung, Geschenke anzufertigen. Ich bitte, mein feine zu Jeddeloh I an der Chaussee, in der Nähe von Friedrichsfehn belegen

Achtungsvoll  
**Frau Minna Tebben**  
im „Grünen Hof“.

Oldenburg. Der Anbauer F. Göge zu Jeddeloh will seine zu Ebersten belegen

**Brinkshorffstelle,**

bestehend aus Wohnhaus und 40 Sch.-S. Ländereien, mit beliebigem Antritt, sowie seine zu Jeddeloh I an der Chaussee, in der Nähe von Friedrichsfehn belegen

**Anbauerstelle,**

bestehend aus den Gebäuden und 120 Sch.-S. Ländereien, mit Antritt zum 1. November d. J. durch mich verlaufen lassen.

Kaufinteressenten wollen sich bis zum 10. Juni d. J. mit mir in Verbindung setzen.  
F. Benzner, Auktionator.

Gatterwiking. Zu verk. e. 3 Mon. altes Kuhkalb. G. Pieper.

**Brevas,**

vorzögl. 6 Pfg.-Zigarre,  
angenehme, mittelschwere  
Qualität.

**M. Niemeyer**

Langestr. 36

(Ecke Schüttingstrasse).

**Porzellan-Steingut-  
Glas-Niederlage**

**Achternstr. 6.**

Wegen Umbau und um eine Auktion zu vermeiden, findet im Hinterhause des Geschäftshaus Achternstr. 6 (Eingang Achternstr. 6 und Ebnlinie) von heute ab ein

**großer  
Ausverkauf**

statt.  
Sämtliche zum Verkauf  
gestellten Waren haben  
billige, feste, offene  
Preise!

Für Ausstattungen,  
größere Haushaltungen,  
Commervirtschaften, so-  
wie für eine jede Haus-  
frau sehr günstige Ein-  
kaufs-Gelegenheit.

Empfehlenswert  
namentlich große Parteen  
Waschservice, Kaffee-  
service, Tafelservice, Vor-  
ratskannen, Sahkompots,  
Kaffeekannen, Tassen,  
Teller usw.

Eine große Partie  
Bruch (leicht beschädigt)  
in Porzellan und Stein-  
gut zu jedem nur an-  
nehmbaren Preise.

Verkaufszeit:  
vormittags 9—1 Uhr und  
nachmittags 3—7 Uhr.

**Porzellan-Steingut-  
Glas-Niederlage**

**Achternstr. 6.**

**Oberlethe. Zu verkaufen ein  
fettes Kalb.**  
Gerh. Meher.

**Dankagungen.**

Gerechten. Für die rege Teilnahme vielen Glückwünsche und Geschenke zu unserer silbernen Hochzeit sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie dem Gesangsverein u. Gemeinderat unsern herzlichsten Dank.

Gerh. Brand u. Frau.

Westersheps. Für die herzliche Teilnahme und die vielen Krankschreiben beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir hiermit allen, insbesondere auch dem Herrn Pastor Dankmann für die trostreichen Worte, sowie dem Kriegerverein Oster und Westersheps und dem Gesangsverein „Eintracht“ in Westersheps unsern innigsten Dank.

Wd. Fischer u. Kinder.

Rafede. Für die herzliche Teilnahme anlässlich des Hinscheidens meines lieben Sohnes, unseres Bruders und Schwager Ludwig sagen innigsten Dank

Witwe Helene Behrens  
und Angehörige.

**Familiennachrichten.**

**Verlobungs-Anzeigen.**

**Alma Wiebrecht**

**Joseph Kupke**

Verlobte.

Oldenburg, im Mai 1908.

**Todes-Anzeigen.**

Gestern starb nach langen schweren Leiden mein lieber Mann, der Schmied **Hermann Göbbie** im Alter von 62 Jahren. Dieses bringt tiefbetrübt zur Anzeige die trauernde Witwe **Caroline Göbbie**, geb. bei Möhr.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 31. d. Mts., morgens 9 Uhr, vom F. F. Ludwig Hospital aus statt.

Oerhausen, den 26. Mai. Heute abend entschlief sanft und ruhig nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber Sohn **August** im zarten Alter von 2 Jahren 10 Mon. Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige

S. Mönning u. Frau nebst Kindern. Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. Mai, nachm. 2 Uhr, statt.

**Weitere Familien-Nachrichten.**  
Verlobt: Helene Kuhlmann, Altenbuntorf, mit Johann Deltjen, Jabe.

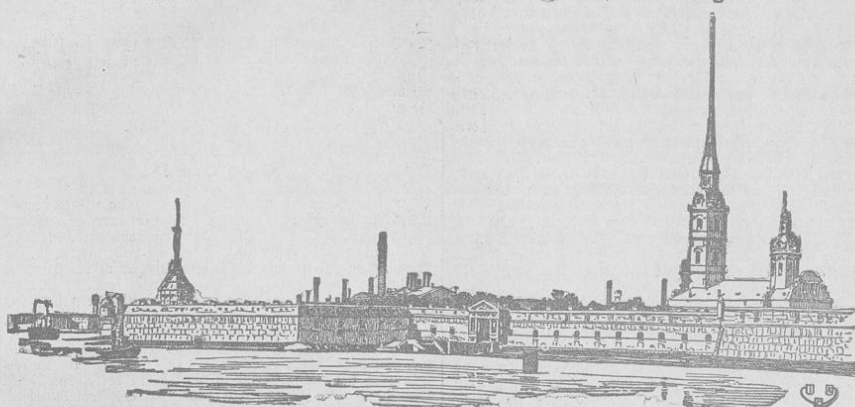
Geboren: (Sohn) S. Baruf, Barel. A. Chojnach, Wilhelmshaven. S. Jansen, Osterbeich.

Geboren: Wm. Gretchen Detjen geb. Schmidt, Oldenburg, 77 J. Fuhrmann Fritz Woll, Goya, 74 J. Anna Ehlers geb. Rehmstedt, Wulf, 57 J. Clara Gise Wiers geb. Diebeger, Vant, 58 J. Anton Meier, Fehlfuhrmoor, 58 J. Matrofe Karl Philipp Jakob, Sprickersbach, Wilhelmshaven. Anna Boncomp geb. Dammann, Jever, 74 J. Gustav Johann Heeren, Jever, 65 J. Clara Graepel geb. Graepel, Oldenburg.

# 1. Beilage

in Nr. 122 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. Mai 1903

## Bilder aus der Jubiläumstadt St. Petersburg.



Binnen wenigen Tagen kann St. Petersburg seinen 200. Geburtstag feiern. Begründet wurde die Stadt von Peter dem Großen, zunächst als Festung zur Sicherung des eben dem Schweden entzogenen Gebietes, in einer Ausdehnung, wie sie noch jetzt durch den Moikanaal angegeben wird, welcher die damalige Stadt, den jetzigen sogenannten Admiralitätsstrahl, umschloß. Doch schon nach wenigen Jahren erkannte Peter der Große den Wert der geographischen Lage Petersburgs und fasste den Entschluß, hier eine große Stadt, die Hauptstadt seines Landes, zu erbauen. Der Peterkanal bildet die Grenze für diese Erweiterungsbauten Peters, den Kaiserlichen Stadteil. Die Ausdehnung der Stadt vollzog sich dann rasch. 1750 zählte sie bereits 80,000 Einwohner, 1780: 174,778, 1812: 808,474 und 1902: 1,487,720 Einwohner. Die Stadt nimmt einen Flächenraum von 75000 Quadratwerst ein (eine Werst gleich 1066,70 Meter).

Die Zahl der Straßen in Petersburg beträgt 681, ihre Länge 357 Werst. Die Zahl der Einwohner wächst viel rascher als in Berlin oder Paris. Wenn das Wachstum in gleichem Maße anhält, dürfte Petersburg binnen wenigen Jahren Berlin und binnen 25 Jahren Paris eingeholt haben. Was für Leute wohnen nun in Petersburg? Weistens Bauern und Kleinbürger. Die ersten sind mit 61, die letzteren mit 19 Prozent vertreten. Namentlich in den letzten Jahren hat sich die Zahl der Bauern stark vermehrt. Von Ausländern leben in Petersburg 22,386, darunter über die Hälfte Deutsche, 2400 Franzosen und 2100 Engländer. Wir führen heute unseren Lesern im Bilde die Peter Pauls-Festung, hinter deren Mauern noch jetzt so manches Geheimnis verborgen liegt, und die Hauptstraße der Stadt, den Nevski Prospekt, vor, der an Bedeutung den Berliner Linden nicht nachsteht.

### Die Heimkehr der Herzogin Sophie Charlotte.

\* Oldenburg, 27. Mai.

Der jungen Fürstin, die über ein halbes Jahr ihrer sehr ungetrübten Gesundheit halber im Süden Aufenthalt zu nehmen gezwungen war, brachte man bei ihrer gestrigen Rückkehr in die Heimat die warmsten Sympathien entgegen, die ihr in der verschiedensten Weise unzweideutig und mit einer gewissen aufrichtigen Abgeschlossenheit zum Ausdruck gebracht wurden. Am 15. November des letzten Jahres verließ sie Oldenburg, um sich nach Würzburg in die Klinik zu begeben. Anfang Dezember ging sie von dort nach Bordighera und am 29. April nach Mentone, von wo aus sie die Heimreise in Begleitung des Kammerherrn Major v. Radeky und ihrer Hofdame Fräulein v. Plettenberg antrat und sich am 14. Mai in Genua auf dem Lloyd-Dampfer „Sachsen“ einschiffte.

Über die Rückkehr der Herzogin wird uns folgendes gemeldet:

1. Nordenham, 26. Mai. Der Großherzog traf heute vormittag mit dem Personenzug 8.40 Uhr hier ein und begab sich mit Gefolge sofort an Bord des am Hauptpier liegenden Lloyd-Dampfers „Rehewieder“, um die mit dem Lloyd-Dampfer „Sachsen“, Kapit. Franke, aus dem Süden zurückgekehrte Herzogin Sophie Charlotte von Bremerhaven abzuholen. Etwas nach 1 Uhr trafen die hohen Herrschaften mit dem Lloyd-Dampfer „Seeadler“ hier wieder ein und fuhren mittels Extrazuges weiter nach Oldenburg. Die Herzogin sah zwar noch etwas blaß, im übrigen aber recht wohl aus und schien über ein kräftiges „Gippschiff“, das den hohen Herrschaften von der Mannschaft des am Pier liegenden Dampfers „Union“ dargebracht wurde, besondere Freude zu empfinden. Die amtlichen und mehrere Privatgebäude waren besetzt.

2. Bremerhaven, 26. Mai. Heute früh gegen 9½ Uhr landete der Lloyd-Dampfer „Rehewieder“, von Nordenham kommend, hier bei der Lloydhalle den Großherzog von Oldenburg. Der Norddeutsche Lloyd war draußen am Kaiserhafen durch den Präsidenten seines Aufsichtsrats, Herrn Geo. Plate, vertreten, welcher den Großherzog empfing und zunächst an Bord des zur Abfahrt nach New York bereit liegenden Schnell-

dampfers „Kronprinz Wilhelm“, Kapitän Richter, geleitete, wo die Herren ein Frühstück einnahmen. Das von hellem Sonnenschein überstrahlte Hafengebiet bot ein festliches Bild, da alle Schiffe und Fahrzeuge des Norddeutschen Lloyd über die Toppfen geflaggt hatten. Namentlich hob sich die riesige reich besetzte Tafel des Kadetten-Schiffes des Norddeutschen Lloyd, „Herzogin Sophie Charlotte“ recht wirksam über alles andere hervor, als ob sie der hohen Taufpatin des Schiffes besonders lebhaft Grüße entgegengetragen wolle. Nach dem Frühstück auf dem „Kronprinz Wilhelm“ stieg der Großherzog der Schiffsmobilmobil-Verkaufsstation des Norddeutschen Lloyd einen kurzen Besuch ab, und trat dann gegen Mittag, als der Dampfer „Sachsen“ die Weser heraufkam, mit den Herren Präsidenten Plate und Oberingenieur J. Schütte, dem Leiter der Modellversuchsstation, wieder bei der Lloydhalle ein. Dort lag der Lloyd-Dampfer „Rehewieder“ bereit und brachte den hohen Herrn, nachdem dieser sich huldvoll von seinen Begleitern verabschiedet hatte, zum Lloyd-Dampfer „Sachsen“, welcher auf dem Strom ankerte, hinüber. Nach herzlicher Begrüßung an Bord besaßen der Großherzog und die Herzogin nebst dem Gefolge den vom Norddeutschen Lloyd zur Verfügung gestellten Salondampfer „Seeadler“, welcher die Herrschaften direkt vom Dampfer „Sachsen“ aus nach Nordenham brachte.

3. In Oldenburg des Lloyd-Dampfers „Sachsen“, auf welchem sich die Herzogin in Genua eingeschiffte hatte, bewohnte dieselbe mit ihrer Hofdame, Fräulein v. Plettenberg, die gemöblierten Passagierkabinen Nr. 11 und 13, welche sie sich selbst unter Vermählung der Staatskassine ausgestellt hatte. Diese beiden Kabinen haben, obgleich unter sich getrennt, gemeinsamen Eingang und liegen im Steuerbordgang auf dem Hauptdeck, direkt gegenüber dem Eingang zum Treppenturm, durch welchen man hinunter in den Hauptsalon und hinauf auf das Promenadenbrett gelangt. Die nächste Einrichtung der Kabinen suchte man durch häufigen frischen Blumenwechsel nach Möglichkeit freundlicher zu gestalten. Direkt weiter nach vorne, in der Kabine 9, wohnte Kammerherr Major v. Radeky; zwei Kammerfrauen und ein Kammerdiener bildeten die Bedienung, welche in Kabinen 2. Klasse untergebracht war. Die Wächterin nahm die Herzogin mit den übrigen Passagieren gemeinsam im Salon an reservierten Tische

ein. Auch während der Reisezeit des Dampfers in Antwerpen und Amsterdam besaß die Herzogin an Bord Wohnung; in ersterem Hafen machte sie Spaziergänge an Land, während sie in Amsterdam einer Unpäßlichkeit wegen den Dampfer nicht verließ. In letzterem Hafen lagen die „Sachsen“ zu derselben Zeit, als Königin Wilhelmina dort ihren festlichen Einzug hielt. Die Königin hatte von der Anwesenheit der Herzogin Kunde erhalten und ließ derselben ihre Karte an Bord abgeben. Nach Ansicht der Mitreisenden und der Besatzung des Dampfers hat sich die Herzogin gut erholt, und nur eine Stimme ist darüber, daß sie sich durch ihr lebenswichtiges Interesse, welches sie jederzeit für Menschen und Dinge an Bord an den Tag legte, aller Herzen eroberte. Bis zum Matrojen und Steward herab spricht man noch, nachdem die hohe Passagierin den Dampfer verlassen, mit einer gern befundenen Hochachtung von ihr. Ihren Vater, den Großherzog, erwartete heute mittag die Herzogin an Deck, wo zwischen beiden eine herzliche Begrüßung stattfand. Der Bericht, den sie dann ihrem hohen Vater über ihren Aufenthalt auf der „Sachsen“ erstattet hat, muß sehr gut ausgefallen sein, denn als die Herrschaften zur Heimfahrt nach Oldenburg den Dampfer verließen, da leuchtete von der breiten Brust des Herrn Kapitän Franke ein funkelndes odenburgisches Ritterkreuz, welches ihm der Großherzog vorher persönlich überreicht hatte.

Über die Heimreise der Herzogin erfahren wir noch folgendes: Nachdem am 14. d. Mts. der Dampfer „Sachsen“ Genua bei schönstem Wetter verlassen hatte, wurde bei günstigem Winde und Seegang die Strecke durch das Mitteländische Meer schnell zurückgelegt. Am 16. wurde Gibraltar passiert und dann der Kurs auf Southampton genommen. Dort traf der Dampfer am 22. ein, fuhr nach wenigen Stunden Aufenthalt weiter nach Antwerpen, wo die Ankunft am 23. erfolgte. Hier wurde ein Teil der Ladung gelöscht, und dann nach einem Aufenthalt von ca. 10 Stunden die Weiterreise angetreten. Die Herzogin hatte für sich und ihr Gefolge mehrere Räume in erster Kajüte belegt. Während der Reise befand die Herzogin sich verhältnismäßig sehr wohl und wurde von der Seerkrankheit nur wenig beunruhigt. Am Tage war sie mit ihrer Begleitung fast immer auf Deck zu finden und verfolgte mit Interesse die Umgebung. Die ganze Reise war durchweg von gutem Wetter begünstigt.

4. Ankunft in Oldenburg. Der Großherzog mit der Herzogin Sophie Charlotte in Begleitung der Hofdame Fräulein v. Plettenberg und des Kammerherrn Major v. Radeky, trafen gestern nachmittag im Sonderzuge um ca. 2.30 Uhr von Nordenham über Voh hier ein. Auf dem Bahnhof war der Großherzog zum Empfang anwesend und wurde von der Herzogin auf das Herzliche begrüßt. Ebenso begrüßte die Herzogin auch die zum Empfang anwesenden Damen und Herren. Am Zuge wurden der Herzogin zahlreiche prächtige Blumenbouquets von den verschiedensten Seiten gesendet. Vom Bahnhof fuhren der Großherzog, die Herzogin und der Großherzog zusammen im Wagen direkt nach dem Elisabeth-Anna-Palais, wo die Herzogin Wohnung nahm. Im Palais fand im Krankenzimmer der Großherzogin herzliche Begrüßung zwischen dieser und der Herzogin statt. Die der Herzogin angewiesenen Zimmer waren mit kostbaren, blühenden Blumen ausgeschmückt. Das Aussehen der Herzogin befriedigte nicht ganz, aber man geht wohl nicht fehl, wenn man dies auf die überstandenen Strapazen der Seereise zurückführt. Wegen Mangel an geeigneten Räumen haben im Elisabeth-Anna-Palais kürzlich Veränderungen geschaffen werden müssen. Die Zimmer, welche seither als Bureau von dem Hofmarschallamt benutzt wurden, sind von diesem geräumt und den Hofdamen überlassen worden. Die Bureau des Hofmarschallamts befinden sich jetzt Schlossplatz Nr. 7.

Ein Bild der Herzogin, wie sie neben ihrem Vater und mit Großherzog Nikolaus im Wagen vom Bahnhof abfährt, eine Aufnahme des Photographen Volke hier, erregte in dessen Schaufenster an der Langenstraße schon gestern nachmittag allgemeines Aufsehen.

### Zur Wahlbewegung.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir bis auf weiteres Einsendungen und Gegenüberungen zu den bevorstehenden Reichstagswahlen und zwar, getrennt vom unabhängigen Charakter unseres Blattes, aller politischen Parteien.)

#### Das freisinnige Flugblatt.

Wenn das freisinnige Wahlkomitee erklärt, nur für den sachlichen Inhalt des am Sonnabend hier verbreiteten Flugblattes einzutreten, warum hat es da denn nicht die Gefährlichkeiten und Verdächtigungen herausgelassen? Es wäre ihm doch nach der Verlesensnotiz der „Ztg.“ ein Leichtes gewesen. Beim Erscheinen dieser Notiz war allerdings Herr Oberamtsrichter Bargmann auf Raumansprüche an ihn, das Flugblatt möge mit diesen Tatsachen in Oldenburg nicht unter die Wähler gebracht werden, gerade hinter die Zentralleitung der Partei getrieben, indem er in seiner Antwort gesagt hatte, daß ihm keine Entscheidung zustehe, und er sich nicht für befugt halte, an dem Wortlaut des Flugblattes zu ändern.

Eine Flugchrift mit Schmähungen verbreiten und nicht für diese die Verantwortung tragen wollen, wie kann der Jurist Bargmann ein solches Verfahren billigen und verteidigen? Ihn und das freisinnige Wahlkomitee trifft die volle Verantwortung für die Verbreitung des Flugblattes mit seinem ganzen Inhalte. Der Wunsch des Herrn Oberamtsrichter Bargmann, persönliche Gefährlichkeiten aus dem Flugblatt möglichst fernzuhalten, scheint nicht sehr tief in seiner Seele zu wurzeln. Wir glauben ihm vornehmen zu können, daß er auch nicht das Geringste getan hat, die Verdächtigungen aus dem Flugblatt fortzuschaffen, und sind

gespannt darauf, wie sich der Herr Kandidat in den Versammlungen abfinden wird.

Mit einigen Sätzen möchten wir nun noch auf die tatsächlichen Eigenschaften des Kandidaten eingehen. Wenn Herr Naumann auch in einer Gegenflugschrift schon für sich eingetreten ist und festgestellt hat, daß er von dem Ertrage seiner schriftstellerischen Arbeit lebe, so wollen wir doch noch hinzufügen, daß Herr Naumann gewiß sicherer und bequemer in seiner guten Parteilichkeit gelebt hätte. Da hätte er gegebenenfalls einfach um Urlaub einkommen und seine Gehalt weiterbezogen können, wie z. B. der Kandidat der freisinnigen Volkspartei, dem wir daraus natürlich keinen Vorwurf machen wollen. Aber seine Liebe zu Volk und Vaterland hat Naumann dazu getrieben, seinem Amte zu entsagen, um so unabhängiger und daher besser die Zielsetzung seiner Politik, „die Macht des Vaterlandes und die Freiheit aller arbeitenden Staatsbürger in Stadt und Land“, erstreben zu können. Den Ehrgeiz, in dieser Richtung für Volk und Vaterland tätig zu sein, und weiter keinen hat Naumann, und davon ist jedem nur ein gut Teil zu wünschen. Ihm persönlichen Ehrgeiz und Eitelkeit vorzuwerfen, ist unbegründet und daher beleidigend. Im Reichstage ist der richtige Platz für Naumanns Wirksamkeit, und sich dort einen solchen zu erringen, ist einfach seine Pflicht. Möge es ihm bei uns gelingen!

Im Flugblatt heißt es dann: „Der Anhang der Nationalsozialen besteht in der Hauptsache aus Pastoren und solchen Lehrern, die sich gern durch pastorale Autorität bestimmen lassen.“ Zunächst sei festgestellt, daß die Liste der Mitglieder des hiesigen nationalsozialen Vereins Angehörige aller Stände aufweist. Sodann ist Naumann kein Pastor mehr, und hierzulande tritt, soviel wir wissen, kein einziger Pastor, wenn sich auch solche zu ihm bekennen, öffentlich für Naumann ein. Daß die Lehrer Oldenburgs sich durch pastorale Autorität bestimmen lassen, glaubt hier natürlich keiner; es möchte zu behaupten sein, auch keiner von denen, die diese Schmähung verbrochen haben. Aber es muß festgehalten werden, daß die freisinnige Partei zu dem Mittel greift, einen ganzen Stand zu verunglimpfen, nur um die von ihr befehligte Partei der Nationalsozialen herabzusetzen.

Obgleich es überflüssig ist, die Grundlosigkeit solcher Verächtlichmachung der Lehrerhaft darzulegen, sei doch auf die Pfingstkonferenz des Oldenburger Landeslehrer-Vereins in Delmenhorst verwiesen. Dort wird über die Aufhebung der geistlichen Schulaufsicht verhandelt werden, eine Forderung, hinter der alle Lehrer wie ein Mann stehen. Sollte der Kampf darum einmal heiß werden, so wird trotzdem kein einziger Lehrer die Fahne verlassen, um etwa unter geistlicher Autorität Schutz zu suchen.

Diejenigen Lehrer, welche bisher der freisinnigen Volkspartei angehört, sollten sich doch fragen, ob sie noch ferner einer politischen Richtung zustimmen können, deren Führer zu so tiefen Mitteln greifen müssen, um die Schwäche ihrer sachlichen Gründe zu verdecken.

Auch „eine Anzahl subalterner Beamter“, liest man im Flugblatt weiter, gehört der nationalsozialen Partei an. Wie verächtlich das klingt! Geben alle „subalternen Beamten“ solcher Gehässigkeit am 16. Juni die richtige Antwort, indem sie Mann für Mann für Naumann eintreten!

„In der Hauptsache sind die Nationalsozialen Leute, die von einem bestimmten Gehalt leben.“ — Wie wollte der freie bürgerliche Erwerb, welcher den Leuten mit bestimmtem Gehalt gegenüber gestellt wird, wohl gedeihen, wenn nicht die Beamten in Post, Telegraphie, Bahnverkehr, Bureaus, Schulen u. dgl. wären? Ihre Dienste halten dem Gehalt mindestens das Gleichegen. Und gehört nicht auch der Kandidat der freisinnigen Volkspartei zu den „Leuten, die von einem bestimmten Gehalt leben?“

Zum Schluß seien auch noch die anderen Wähler besonders auf das tatsächliche Verhalten der freisinnigen Volkspartei aufmerksam gemacht. Dieser gegenüber kann Naumann mit seiner noblen Art und ruhigen Sachlichkeit auch unter ihnen zu den vielen alten Freunden nur noch neue gewinnen.

So ist denn zweifellos zu hoffen, daß bei uns demnächst ein Mann aus der Wahl hervorgeht, auf den stolz zu sein wir alle Ursache haben. Diejenigen, welche es jetzt noch nicht einsehen, wird es die Zukunft sicherlich lehren.

der Bevölkerung treffen würde. Im weiteren Verlaufe seiner Rede kam Herr Ert noch auf die Polenfrage zu sprechen, und ging hierauf des Näheren auf die soziale Gesetzgebung, die Kranken-, Unfall- und Alters- und Invaliditätsversicherung über. Der Herr Kandidat führte aus, daß auf all diesen Gebieten schon viel geschehen sei, und daß auch weiter an dem Ausbau dieser sozialen Gesetzgebung gearbeitet werde, vor allem müßte die Altersgrenze der Altersversicherung von 70 auf 60 Jahre gesenkt werden. Nachdem er noch die Witwen- und Waisenversorgung kurz gestreift, schloß Herr Ert seine Ausführungen unter großem Beifall der Zuhörer.

An der dem Vortrage folgenden Diskussion beteiligten sich in erster Linie die zur Genüge bekannten Herren Bizer und Kay. Beide Herren sprachen der national-liberalen Partei das Recht ab, sich überhaupt den Titel Partei beizulegen, und ergingen sich alsdann in gewohnter Weise in den sattem bekannten Ausführungen betr. der Einkommen- und Erbschaftsteuer. Nachdem Herr Landgerichtsrat Ert die Pläneleien dieser beiden Herren in ruhiger, sachlicher Weise widerlegt, verbreitete sich Herr Jungbluth des längeren über die Gegenreden der beiden Herren, wie überhaupt über die Partei der Nationalsozialen selbst. Herr Jungbluth kam auf einen von den Nationalsozialen gehaltenen Vortrag, betitelt „Die Sünden der freisinnigen Volkspartei“, zu sprechen, und tabelle die Kampfesweise der nationalsozialen Partei, die nach seiner Ansicht nicht die geringste Berechtigung hat, mit einer anderen Partei ins Gericht zu gehen, nachdem sie bis heute von ihrer Unselbstbarkeit und ihrem, wie sie von sich zu meinen scheint, allseitig machenden Wirken noch lange nicht überzeugt hat, und vorderhand im Reichstage weder Sitz noch Stimme hat. Der Herr Redner bedauerte es hauptsächlich, daß Herr Naumann, der im übrigen ein ganz guter Politiker zu sein scheint, sich an die Spitze einer Partei gestellt, oder besser eine Partei ins Leben gerufen habe, deren Säuptionszweck es ist, die liberalen Parteien, anstatt sie zu einigen, sie noch mehr zu zerklüften. Er schloß seine mit allgemeinem großen Beifall aufgenommenen Ausführungen mit der Hoffnung, daß die Nationalsozialen, wenn sie erst einmal wirklich eine Partei sind und von der Theorie in die Praxis übergehen, sich wohl des Phantastischen und Unburchführbaren, das sie anstreben, bewußt werden, und alsdann umso lieber wieder zum Liberalismus zurückkehren.

In gleicher Weise sprach Herr Deed-Beer über die Zerstückelungsmethoden der Nationalsozialen, und trat insbesondere dem Personalismus, den diese Partei mit ihrem Kandidaten treibt, auf das schärfste entgegen. Herr Deed glaubt, daß die Zeit nicht mehr fern ist, in der sich die freisinnige Partei und die national-liberalen die Hand reichen, und sieht in der Taktik der Nationalsozialen einen Liberalismus, dessen einziges Bestreben und Ziel es ist, die Massen zu verheizen. Auch die Ausführungen dieses Herrn wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach einigen kurzen Worten des Dankes schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf das Vaterland gegen 12 Uhr die Versammlung.

#### Die Bedeutung der nationalsozialen Kandidatur im nördlichen Oldenburger Wahlkreise.

Nachdem die nationalsoziale Partei nunmehr tatsächlich Dr. Kuntze als Reichstagskandidat im 2. oldenburgerischen Wahlkreise aufgestellt hat, wird es nicht uninteressant sein, an der Hand der bisherigen Wahlergebnisse die Bedeutung dieser Kandidatur zu prüfen.

Nach dem statistischen, Notizbuch für Reichstagswähler\* (Dresden, Schönfeld) war das Stimmenverhältnis in den Hauptwahlen seit 1887 folgendermaßen:

|          | Nat.-lib. | Frei. | Soz.-Dem. | Zusammen |
|----------|-----------|-------|-----------|----------|
| 1887     | 8143      | 7280  | 1129      | 16652    |
| Nachwahl | 7134      | 7285  | 993       | 15382    |
| 1890     | 5479      | 9185  | 2410      | 17074    |
| 1893     | 3669      | 7854* | 4053      | 15576    |
| 1898     | 3851      | 6720  | 4663      | 15234    |

\*) Davon 1907 Frei. Vereinigung.

Bis 1887 betrugen die natlib. Stimmen durchschnittlich etwa 4000. Nachdem in den 4 Wahlgängen (!) von 1887 endgültig entschieden war, daß die natlib. Partei den in der Stichwahl verbindenden freisinnigen und Sozialdemokraten nicht gewachsen ist, sank die Zahl der natlib. Stimmen rasch von fast 9000 (1890) in der 1. Stichwahl 1887 auf 3669 im Jahre 1893. Offenbar sind also Tausende wegen der Ausichtslosigkeit ihrer Sache zu Hause geblieben. Oder sollten sie in erheblicher Zahl zu anderen Parteien übergegangen sein? Zur sozialdemokratischen gewiß nicht. Aber zum freisinnigen? Von 1887 bis 1890 verminderten sich die natlib. Stimmen um 8143 weniger 5479 gleich 2664, während die freis. um 1805 stiegen; also darf man hier einen Lebertritt von 1500 bis 2000 Wählern annehmen (je nachdem, ob man den freisinnigen für sich als konstant oder bereits sinkend annimmt). Jedenfalls aber ist der Lebertritt nicht von Bestand gewesen. Schon 1893 zeigten dieselben Parteien reichlich 1800 Stimmen; also jene Lebergetretenen (oder andere an ihrer Stelle) sind zu Hause geblieben, und außerdem noch weitere 1800 Nationalliberale. Endlich 1898 weiteres Sinken des freisinnigen um 634, aber Steigen der Nationalliberalen um 245 Stimmen.

Setzt man diese Kurven fort, um Anhaltspunkte für die jetzige Wahl zu finden, so darf man mutmaßen, daß der freisinnige auf 6000 Stimmen über dieser fallen wird. Andererseits bezweifelt niemand das bedeutende Steigen der sozialdemokratischen Stimmen, aber niemand vermag es auch einzuschätzen. Nebenfalls muß man an die Möglichkeit denken, daß der freisinnige Kandidat, der Gegner von hohen Zöllen und von Seeres- und Flottenvermehrung, so wenig Zugang von rechts her bekommt, daß Herr Ert ihn im ersten Wahlgange einfach überrennt.

Selbstverständlich rechnet jede Partei für sich optimistisch; der freisinnige weiß sich ganz sicher, während die Sozialdemokraten das Mandat schon in der Tasche zu haben glauben. Beides dürfte falsch sein; solange nur Träger und Zug konkurrieren, schwelt die Entscheidung auf des Meßers Schneide. Aber mit einem Schlage ändert sich die Sachlage durch das Auftreten einer nationalsozialen Kandidatur. Man mag ihr wenig oder viel Stimmen zusprechen, jedenfalls vereinzelt sie so viele auf sich, daß es zur Stichwahl kommt. Und dann?

Vom Standpunkte eines unparteiischen Beobachters könnte man behaupten, daß die Nationalsozialen so jetzt

aufstehen. Denn wenn sie wirklich noch ihre Agitation bis ins letzte Dorf hätten tragen können, würde sich eine interessante Klärung verschiedener Fragen ergeben haben: Es hätte sich dann gezeigt, ob z. B. die natlib. Wähler (und Reichswähler!) vorwiegend agrarisch oder liberal sind; ob die bisherigen freisinnigen Wähler aus Abneigung gegen Seeres- und Flottenvermehrung oder (trotz einiger glühiger Stellung hierzu) hauptsächlich aus liberalen Prinzipien freisinnig gewählt haben; endlich ob unter den sozialdemokratischen Wählern eine größere Anzahl gewesen ist, die nur den sozialen Standpunkt (scharf vertreten wissen wollen, ohne eigentlich Sozialdemokraten zu sein. Der Ausfall dieser Wahl wird nicht eine klare Antwort auf diese Frage geben können, die Zeit ist zu kurz. Aber bei nächster Gelegenheit, die auch eher als in 5 Jahren eintreten kann, dürfte durch die nationalsoziale Kandidatur eine interessante Scheidung der Geister herbeigeführt werden.

#### Gegen Duivis.

Wie sich in diesem Kopfe nationalsoziale Forderungen und Naumanns Ideen malen! Wie in einem der lustigen Verzierungen, die man aus einem Lachabimble kennt. Ich kann nicht alles widerlegen; denn ich habe nicht Lust, die Weinachten zu schreiben. Aus diesem Wust von Trutium, faßlicher Entstellung und, man möchte beinahe glauben, absichtlicher Verleumdung, kann man nur einzelne Teile der Lupe nehmen, aber es genügt, wie bei der Zeichnungsschau, um die Durchsichtigkeit des Ganzen festzustellen.

Nehmen wir gleich einmal den 7. Artikel, um kurzherzhaft die Schlinge beim Schwanz zu fassen. 1. Duivis behauptet, Naumann scheine in der Theorie der gleichmäßigen Verteilung aller Güter und dem Ziel des Kommunismus, der Abschaffung des Eigentums, zustimmen. Beweis für Ihre Behauptung, mein Herr! Im ganzen Kapitel, worauf Sie verweisen, spricht gar nichts dafür. Er sagt sogar ausdrücklich, daß er vom „Endziel“ nicht viel halte, und wie ihn genauer kennt, weiß, daß er gar nichts davon hält. (Siehe Katechismus, Nr. 163.) Die ganze Verächtlichkeit ist nichts als ein falscher Kniff, die Wähler vor dem geheimen Sozialisten grinsen zu machen.

2. Naumann soll die Beseitigung der Grundrente fordern? Duivis zeige mir klar die Stellen, wo Naumann das fordert, sonst müßte ich seine Worte für eitel Funken erklären. Selbst aus Frage 142 und 143 des berühmten Katechismus geht nur hervor, daß die städtische und ländliche arbeitslose Bodenrente bekämpft werden müsse. Das zielt auf die Grundrente, die namentlich durch das Wachstum der Städte den Bodenbesitzern müßlos große Reichtümer ohne eigene Arbeit in den Schoß wirft. Die Beseitigung dieser Grundrente fordern die deutschen Bodenreformer allerdings, und die Reichsregierung gibt ihnen recht, indem sie in Kaufstücken nach bodenreformerischen Grundsätzen handelt, und das hat sogar Eugen Richter ganz sachgemäß gefunden. Zu dem Bunde der „Deutschen Bodenreformer“ gehören übrigens Mitglieder aller Parteien, viele Nationalsozialen gehören nicht dazu, und Naumann selbst steht ihnen in manchen Teilen festig gegenüber. Das sei energisch betont. Nun aber Achtung! Jetzt entfällt sich Duivis in vollen Glanze. Die von Naumann gemollte Bodenreform in Stadt und Land bedeutet nach ihm: Uebernahme des gesamten Grundbesitzes durch den Staat oder die Gemeinde, Beseitigung des Grundeigentums, Schaffung unermesslicher Latifundien in der öffentlichen Hand, — Depositionierung des freien Bauernstandes und Schöpfung einer abhängigen Pächterkaste. — Welch unverdientes Glück für mich, daß mir ein solches Schlachtopfer unter die Feder gerät, das sich mit lauter fetten Enten genüsslich hat! Hören Sie, Herr Duivis, ich schreibe keine Zeile mehr gegen Sie, wenn Sie mir klipp und klar zeigen, wo Naumann so etwas mit „Namen und Feder“ bedacht hat. Können Sie es aber nicht, so werde ich Sie öffentlich zum Hitter Don Quixote von Fabelheim ernennen. Das Gegenteil ist wahr; Naumann ist z. B. nicht für Enteignung der Bauern, sondern seine Parole ist: Bauerngut an Bauerngut bis an die Dürre. Das ist zwar gegen das Junkertum, aber für das Bauerntum, darüber muß man sein letztes Flugblatt nachlesen. Doch es kommt noch besser: Nicht einmal der Bund der „Deutschen Bodenreformer“ vertritt das, was Duivis meint. Er findet dessen Programm hinten in Damast, „Aufgaben der Gemeindepolitik“. Wahrscheinlich hat er's heute nicht gefandt, aber ich will ihn fortan für einen logischen Kopf halten, wenn er obige Forderungen darin entdeckt.

3. Daß Naumann das Wachstum der Staats- und Gemeindefinanzen hindern will, daß er zu ihrer Amortisation die Reichsverschuldung heranziehen möchte, sollte ihm keiner übel nehmen, der es mit der breiten Masse des Volkes gut meint; das tut den Geldhorden lange nicht so weh, als der neue Postarat dem Magen der Dürftigen und Armen. Hier von Vermögenskonfiskation zu reden ist Unsinn; denn man weiß recht gut, daß Amortisationen sich auf viele Jahre erstrecken und so wenig fühlbar werden.

4. Wir haben gesehen, daß Duivis Naumanns Ansichten andichtet, die er garnicht hat, daß alles von trasser Unwissenheit trozt, was er sagt, daß er leichtsinnig verächtlich, wo er nichts beweisen kann. Es hilft nicht, solches Zeug muß man notgedrungen mit Essig und Pfeffer behandeln, so leid es einem tut. Eins aber hat Duivis, ein gutes Herz, einen unerschütterlichen Glauben, daß fast alle Parteien den gleichen guten Willen für Sozialpolitik haben. Auch die Parteien, die für Umsturz- und Zuchttausbildung zu haben waren, die das Brot verteuern helfen wollen, die gegen Alters-, Invaliditäts- und Unfallgesetz, gegen Sonntagsruhe und Neumühlenschluss stimmten, auch die Partei, die das Wahlrecht in Sachen zu Gunsten der Vorkinder verschlechtert half? Ach, Herr Duivis, ich schenke Ihnen Glauben, aber ich glaube nicht einmal an sein gutes Herz. Was er am Schluß über die Selbsthilfe sagt, vertritt deutlich, daß er innerlich noch auf dem Boden der Mangeltheorie steht. Es sei aber ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Naumann der genossenschaftlichen und gemeinschaftlichen Selbsthilfe stets das Wort redet, aber allein tut dies auch nicht, wenn der Staat nicht durch seine Gesetzgebung günstige Vorbedingungen schafft. Qu. meint, der Sparinn der arbeitenden Bevölkerung nehme ab? Ich kann das nicht gleich kontrollieren, aber es wäre kein Wunder, daß der Arbeiter nicht mehr so viel spart. Wer im Durchschnitt 900 Mk. im Jahr verdient, kann jetzt, wo durch Syndikate und Kartelle alles maßlos verteuert wird, bei weitem nicht soviel sparen wie früher. Zum Schluß noch die Bemerkung, daß Brentano, der als Geldhelfer aufgerufen

wird, Kraumann sehr nahe steht und ganz anders über ihn denkt als — Quivis.

N.

### Zur Richtigstellung.

(An Herrn W.)

Folgendermaßen ist der Verlauf der Versammlung des nationalsozialistischen Vereins in Moskau, über die Herr W. sich ereifert, gewesen:

Nach dem Vortrage des Herrn Dr. Schumann forderte ich als Vorsitzender zur sachlichen Diskussion über das Programm der Nationalsozialisten und die Ausführungen des Redners auf. Darauf erbat Herr Wallheimer das Wort zu einer persönlichen Bemerkung und sagte, er müsse erst noch mit dem Redner „abrechnen“ wegen seines Verhaltens noch in den Bloß. Ich erwiderte, die Versammlung sei da gegen ihn in Bloß. Ich erwiderte, es werde deshalb, wie stets in unseren Versammlungen, freie Rede gewährt werden auch für die schärfste sachliche Kritik, aber zu nichts anderem. Zur Begründung wies ich kurz auf frühere Versammlungen hin, in denen Herr W. als Diskussionsredner auftrat, und die stets in persönlichen Streit ausgeartet seien. (Auch in Bloß hatte Herr W. wieder mit Verhöhnung der nationalsozialistischen „Elementarlehre“ und dgl. gearbeitet). Da das andere Redner gegenüber nie vorkomme, könnten die Nationalsozialisten sich die Schuld daran nicht beimessen. Darauf verzichtete Herr W. aufs Wort.

Es sprachen dann 2 sozialdemokratische Redner. Dann erhielt der Referent das Schlusswort. Danach hat Herr Wallheimer ums Wort zur Geschäftsordnung. Er sagte, in dem Schlusswort sei ein neuer Angriff gegen die Freisinnige Volkspartei enthalten; dagegen müsse er protestieren, da er nicht mehr darauf erwidern könne. Sofort eröffnete ich die Diskussion von neuem und erteilte Herrn W. das Wort. Er erklärte aber, unter meinem Vorbehalt nicht reden zu können; ich übertrug den Vorbehalt Herrn Dr. S.; auch ihn legte Herr W. ab. Deshalb übernahm ein dritter Herr den Vorbehalt, gegen den Herr W. nichts einwenden konnte. Trotzdem verzichtete er darauf, auf den neuen Angriff, der im Schlusswort enthalten sein sollte, zu antworten.

Quodcumque er kann man einen Gegner doch nicht beschandeln!

Was die Versammlung in Bloß betrifft, so war Herr W. dort mit fast einem Dutzend Oldenburger Freisinnigen erschienen. Zu welchem Zwecke? In der log. „Nachversammlung“ ist dann von diesen beschlossen worden, am nächsten Tage in gleicher Stärke in Moskau zu erscheinen. Zu welchem Zwecke? Niemand von ihnen machte von dem Rechte sachlicher Diskussion Gebrauch.

P. K. K.

### Vom Geld- und Warenmarkt.

Eine Reihe von bemerkenswerten Amerikanern hält sich zur Zeit in Europa auf, und werden von ihnen allerhand Zwecke verfolgt. Herr Vintantour, der mexikanische Finanzminister, will Europa sondieren, wie es sich zur Einführung der Goldwährung in Mexiko stellen würde. Während also diese Reihe der Ausbreitung der Goldwährung dienen soll, hat sich eine Kommission aus den Vereinigten Staaten nach Europa begeben, um hier einen neuen Versuch zur Rettung des Silbers in seiner Eigenschaft als Zahlungsmittel zu machen. Die Unwesenheit von Vertretern der amerikanischen Elektrizitätsindustrie gibt Verhandlungen mit der Elektrizitäts-Gesellschaft Union, wegen Herstellung eines näheren Verhältnisses zu dieser. Den Amerikanern läge es nach ihren Neigungen nahe, einen deutsch-amerikanischen Trust zu schaffen. Wenn vorstehende Reisezwecke nun auch in Europa mit einem gewissen Interesse verfolgt werden, so wendet sich der weitest ausgedehnte Teil des Interesses doch der abnormalen Unwesenheit Morgans in London zu. Wie man wissen will, denkt er an den Erwerb neuer europäischer Kunstschatze. Indes ist das wohl nur Nebenache; der eigentliche Zweck wird auf anderem Gebiete liegen. Vor allem beabsichtigt er offenbar, ein gewisses Mißtrauen, das langsam in Europa gegenüber den amerikanischen Verhältnissen eingetreten ist, zu verschleichen. Das beweist schon die Versicherung, die er gleich bei seiner Ankunft in London abgab, und die darin gipfelte, daß die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten niemals gefährdet gewesen seien als gegenwärtig. Die Mitglieber unserer Bankwelt, die jüngst aus den Vereinigten Staaten zurückgekehrt sind, haben sich bekanntlich weniger zurückhaltend ausgesprochen; sie bezeichnen die wirtschaftliche Lage zwar als gesund, die finanzielle aber als übermäßig gespannt. Auch dies vorläufige Urteil hat sich noch als zu optimistisch erwiesen. Herr Morgan aber, der die Verhältnisse besser kennen sollte, ist durch die Tatsachen noch um vieles mehr desavouiert worden. Seitdem er jene Versicherung getan hat, sind bekanntlich die Eisenpreise in den Vereinigten Staaten stärker herabgesetzt worden. Das pflegt kein Zeichen ungewöhnlich gesunder Verhältnisse zu sein. Der jüngste Bericht des „Iron Age“ bezeichnet die Lage des amerikanischen Eisens und Stahlmarktes als unübersichtlich und verworren; ein anderes Fachblatt geht in seinen ungünstigen Äußerungen noch weiter. Auch ein Vergleich der New Yorker Kurse vom 4. Mai, an dem Tage, als Herr Morgan die Versicherung von der ungewöhnlich gefunden wirtschaftlichen und finanziellen Lage tat, und den letzten Notierungen enthält eine starke Desavouierung jener Behauptung. Es hat also Herr Morgan den amerikanischen Markt unzutreffend beurteilt, oder, wenn er ihn schönfärbisch darstellte, war er nicht Herr der Situation und konnte letztere nicht seiner Darstellung entsprechend gestalten. Dieses Beispiel kann genügen, das Unzulängliche einer Situation darzustellen, die, wie das in den Vereinigten Staaten der Fall ist, gar zu sehr auf einige wenige Persönlichkeiten ausgeht. Dem Eindringen dieses Amerikanismus mit seiner Ueberhebung der einzelnen Person, mit seiner Eingewirkung der Industrie in die Landwirtschaft und mit der Verengung der Märkte durch Kieselkulationen, dieser Richtung des modernen Amerika Widerstand zu leisten, hat Europa mit als einer seiner hauptsächlichsten Aufgaben zu betrachten.

Der Kofersvand betrug beim westfälischen Wollschinder im April 694 351 To., gegen 704 228 To. im März dieses und 526 663 To. im April vor. Jahres. Den höchsten Bestand hatte Sarpen mit 102 527 To., dann folgt Seifentingen mit 77 620 To.

### Handel, Gewerbe und Verkehr

Oldenburg, 27. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

#### I. Münchelsche.

|                                                               | Einlauf | Verlauf |
|---------------------------------------------------------------|---------|---------|
| 3 1/2 pSt. Alte Oldenb. Konjols                               | 100,50  | 101     |
| 3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zins)                  | 100,50  | 101     |
| 3 pSt. do. do. do.                                            | 89,20   | —       |
| 4 pSt. Oldenb. Bodentred. Oblig. (unkindb. 5.1903)            | 102,75  | 103,25  |
| 4 pSt. abgehepente do. (Zins 5.1. Okt. ab 3 1/2 %)            | 100,50  | 101     |
| 3 pSt. Oldenb. Brämen-Anleihe                                 | 129,60  | 130,40  |
| 4 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unk. bis 1907               | 102,75  | —       |
| 4 pSt. Stollhammer, Jersche von 1877                          | 100,50  | —       |
| 4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen                     | 102     | —       |
| 3 1/2 pSt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903                  | —       | 100,75  |
| 4 1/2 pSt. Butjadinger, Goldenrieder                          | 99,50   | —       |
| 3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen                 | 100     | 100,50  |
| 8 pSt. Gutin-Bücker Prior.-Obligationen garant.               | 101     | —       |
| 3 1/2 pSt. Lübeck-Bücker Prior.-Obligat., garant.             | 99,95   | 100,50  |
| 3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., unkindb. bis 1905 | 101,90  | 102,45  |
| 3 1/2 pSt. do. do. do.                                        | 101,70  | 102,25  |
| 8 pSt. do. do. do.                                            | 91,40   | 91,95   |
| 3 1/2 pSt. Preussische Konjols, abgefl., unkindb. bis 1905    | 101,60  | 102,15  |
| 3 1/2 pSt. do. do. do.                                        | 101,70  | 102,25  |
| 8 pSt. do. do. do.                                            | 91,45   | 92      |
| 3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe                          | 100,95  | 101,50  |
| 3 1/2 pSt. Essener Stadt-Anleihe von 1902                     | 99,70   | 100,25  |
| 3 1/2 pSt. Darmstädter loan. Stadt-Anleihe                    | 99,90   | 100,45  |

#### II. Nicht mündelsche.

|                                                                                        |        |        |
|----------------------------------------------------------------------------------------|--------|--------|
| 4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1903.                                              | 100,60 | 101,15 |
| 4 pSt. Moskau-Kasank-Eisenbahn-Prioritäten, gar.                                       | 100    | 100,55 |
| 4 pSt. alte italienische Rente (Stück 4000 fl. und darunter)                           | 103,30 | —      |
| 3 pSt. Staatsgar. Italienische Eisenb.-Prioritäten                                     | 94,95  | 95,25  |
| 4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903                                                 | 101,50 | —      |
| 4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902.                                                  | 99,80  | 100,35 |
| 4 pSt. Ungarische Kronrente                                                            | 101,25 | —      |
| 4 pSt. Züländische Bodentred.-Pfandbriefe (Rufen vom dänischen Staat garantiert)       | 102,70 | —      |
| 4 pSt. Pfdb. der Preuss. Bodentred.-Anst.-Bank Serie XIX, unkindb. bis 1911            | 100,45 | 100,75 |
| 3 1/2 pSt. do., Preuss. Pfdb.-Bank, unk. b. 5.1912                                     | 102,70 | 103    |
| 4 pSt. Pfdbriefe der Mecklenburg. Hypothekens- u. Wechselbank, Serie IV, unk. bis 1913 | 99,20  | 99,75  |
| 3 1/2 pSt. abg. Pfdb. der Berl. Hypoth.-Bank                                           | 99,70  | 94,25  |
| 3 1/2 pSt. do. der Preuss. Hypoth.-Altien-Bank                                         | 96,50  | 96,80  |
| 3 1/2 pSt. Pfdb. der Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, unk. b. 5.1910       | 101,75 | 102,25 |
| 4 pSt. General-Landbank-Obl., rückzahlb. 103                                           | 104,60 | —      |
| 4 1/2 pSt. General-Landbank-Prior., rückzahlb. 103                                     | 102    | —      |
| 4 pSt. Oldenburger Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102                              | 104    | 104,50 |
| 4 pSt. Wapen-Schmiede-Prior., rückzahlb. 105                                           | 168,20 | 169    |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Wk.                                          | 20,41  | 20,49  |
| „ „ „ „ „ „ 1 Doll. „ „                                                                | 4,1675 | 4,2025 |
| „ „ „ „ „ „ 1 Doll. „ „                                                                | 4,1525 | —      |
| Amerikanische Noten                                                                    | —      | —      |
| „ „ „ „ „ „ 10 Gulden                                                                  | 16,80  | —      |

# Farbige Herren- und Damen-Schuhe u. Stiefel



in rot und braun,  
nur die letzten  
Neuheiten.

Für Kinder und Mädchen ebenfalls  
in reich sortierter Auswahl.

## Julius Rösser, Achtern- u. Ritterstr.-Ecke.

### Zum Feste

empfehle:  
Bestes Badmehl, 24 Pfund  
3 Mark, Sultania-Rosinen,  
Korinthen, Succade, Zitronen-  
öl, frischen Gestr. sowie alle  
Bakartikel: ferner alle Arten  
Futtermehl.

**Gerhard Oltmanns,**  
Hankhausen bei Kastele.  
Leig zum Garmachen nehme  
gern entgegen. D. O.

**Zum Baden empfehle:**  
Ia Mehl,

ff. Korinthen u. Rosinen,  
Succade usw.

**Bernh. Kruse,**  
Nadorfstr. 58.

In d. Verl. v. J. F. Bergmann,  
Wiesbaden, erschien in vierter  
Auflage: durch alle Buchhandlungen  
zu beziehen:

**„Das Asthma“** sein Wesen

und seine Behandlung nach zwei-  
und zwanzigjährigen Forschungen  
dargestellt von

**Dr. W. Brügelmann,**  
Anstaltsarzt in Südde-Berlin  
(vorm. langjähriger Direktor des  
Inselsbades) 210 S. 4 M.

Billich zu verl.: Kinderklappstuhl,  
doppelt, Kinderportwagen, Jalousie-  
Kinderabott, Kaffebohnenbrenner,  
großer Demyon, 1 alter Tisch, 1 Leiter.  
Peterstraße 12.

**Vorläufige Anzeige.**  
Das diesjährige

**Hundewettrennen**

findet am Sonntag, den 14. Juni,  
statt.

**Nadorf. Fein. Ebbinghaus.**

**Pfeifenklub**  
„Gemütlichkeit“  
Griffede.

Am Sonnabend, den 30. Mai,  
abends 8 Uhr:

**Versammlung.**

Nachher: Freibier.  
Hierzu ladet ein

**Der Vorstand.**

**Sanatorium Schleddehausen**  
bei Osnabrück.

Prachtvolle Lage. Geleitetes Natur-  
heilverfahren. Luft, Sonne,  
elektrische Lichtbäder, Vibrations-  
massage, Gangspazierung. Zentral-  
Dampfheizung, elektrische Beleuch-  
tung. Vorzügliche Verpflegung.

**Mäßige Preise.**  
Dirigierender Arzt: Dr. med.  
Netter.

Prospette frei. Direction.

**Non dormire:** Heute und während der nächsten  
Tage steht in unseren Gärtnereien  
eine Partie Kugel-Lorbeerbäume, Paradebäume, zum Verkauf,  
eine kerngesunde, frischgrüne Ware mit kernengeraden  
Stämmen und dichtbelaubten, prachtvollen Kronen.



Diese Lorbeerbäume haben eine Gesamthöhe von ca. 2 Meter und  
darüber und einen Kronenumfang von ca. 2 Meter.  
Die Bäume stehen in dauerhaften Holzkubeln fertig z. Aufstellen.

2 solcher Paradebäume Mk. 19.—  
10 solcher Paradebäume „ 94.—  
20 Exemplare „ 187.—

Die Aufträge werden der Reihe nach, in der sie einlaufen, erledigt  
und nur so weit, wie die verfügbare Menge reicht.

**M. Peterseims Blumengärtnereien, Erfurt.**

General von Kracht, IV. Armee-korps, Kommandantur des  
Truppenübungsplatzes Alten-Grabow:

M. Peterseims Blumengärtnereien, Erfurt. Senden Sie  
auch in diesem Jahre wieder Kugel-Lorbeerbäume für  
die Wohnung Sr. Maj. des Kaisers.

**Am 1. Pfingsttage:**

**Luftfahrt**  
nach  
Glesleth und Bremerhaven

mit dem Salondampfer „Ludwig“  
Abfahrt 7 Uhr morgens am Stau,  
von Glesleth 8 1/2 Uhr.

**W. Eichhoff, Stau 20.**

**Union-Garten.**

Jeden Dienstag und Freitag:  
**Großes**  
**Abonnements-Konzert**

der gesamten Infanterie-Kapelle  
unter persönlicher Leitung des Herrn  
Kapellmeisters **Erich**  
Anfang 8 Uhr. Entree 50 „  
6 Abonnements-Billets 1.80.

**W. Juckenack.**

**Huntlosen.**  
Am 2. Pfingsttage:  
**Ball,**  
wozu frendl. einladet **F. Schmidt.**

**Pittel.** Am 2. Pfingsttage:  
**Tanzmusik,**  
wozu frendl. einladet **Karl Klüfener.**

**Zu belegen u. anzuleihen**  
**gesucht.**

Ich habe auf beste Landhypothek  
gegen Mitte Juni 9000 Mk. ohne  
Provisionsberechnung auszuleihen.  
Zinssatz 3 1/2 %.

**Peter Ramsauer, Rechtsanwalt.**

**Geld!** Darlehen- und Hypotheken-  
suchende erhält. Prospekt mit  
zahlr. Dankschreiben grat. (Nachporto.)  
Allgem. Verkehrs-Anstalt, Wiesb.

**Verlorene und nachzu-  
weisende Sachen.**

Verloren auf dem Wege von Gast-  
wirt Neidemeyer bis zum Rennplatz  
in Donnerschnee eine gold. Brosche.  
Abzugeben gegen Belohnung an die  
Expedition dieses Blattes.

**Wohnungen.**

Gesucht zum 1. November  
d. J. eine größere Wohnung  
im Preise bis zu 1200 Mk.

**Hauptmann Meyer,**  
Auguststraße 24.

Zu vermieten schön möbl. Stube  
u. großer Kammer, verb. m. Kügel-  
titten, mit oder h. Pension.

**Heubcker Damm 11.**

**5 Wohn- u. Schlafz., K., K., Stall,**  
Gart. m. Obst. **Martens, Augstr. 58.**

**Bürgerfelde.** Zu vermieten eine  
Stube und Kammer, unmöbl., an  
einz. Person. **Sachfenstr. 2.**

**Febl. sauberes Zimmer m. Bett**  
zu verm. **Staufr. 5.**

Auf sofort zu vermieten ein gut  
möbliertes Zimmer mit Kammer.  
**Vangelstr. 75.**

**Gef. p. 1. Nov. eine bequeme**  
**Oberw. f. e. alt. Dame. Ofenerstr.**  
**bevorz. Off. S. 469 a. Exp. d. Bl.**

**Vogis f. ja. Leute. Molenstr. 9.**

**Große, bequeme eingerichtete,**  
**besser möblierte Einzelkammer.**  
Wohnung mit bewachsener Veranda,  
Sonnenstube, zu vermieten. Aufmerk-  
same Bedien. **Näh. Katharinenstr. 22.**

Zu verm. zum 1. August fr. Unter-  
wohnung. **Mietpr. 110 Mk.**

**G. Wäting, Lindenstr. 26.**

**Hübsch möbl. Zimmer m. Kammer**  
an freier schöner Lage zu verm., mit  
od. ohne Pension. **Haarenstr. 28 b.**

Zu verm. zum 1. Nov. die von  
Herrn Postassistent Köhler bew.  
Partierewohn. **Nadorfstr. 71.**

**Gutes Logis für junge Leute.**  
**Rehmannstraße 6, oben.**

**1 ord. j. M. erh. g. Logis. Haarenstr. 23.**  
**Jg. Leute f. Wohn. erh. Rehmannstr. 19.**

**Bakanz und Stellen-  
gesuche.**

**Junger Arbeiter, verheir., sucht j.**  
**15. Juni d. Stell., a. L. b. Pflanz.**  
**Offerten S. 471 an die Exped. d. Bl.**

Gesucht auf sofort einige  
**tüchtige Zimmer-Gesellen.**

**Friedr. Kose, Rosenstr. 2.**

Gesucht auf sofort ein  
**Schulmädchen**  
für einige Stunden.

**Grünestraße 14a.**

Gesucht per sofort ein  
**Stundenmädchen od. Frau.**

**Frau Schröder, Haarenstr. 39.**

**Kinderfrauen, 14—15 Jahre,**  
sofort gesucht. **Auguststr. 38.**

Gesucht auf sofort ein fräses junges  
Mädchen auf Stunden. **Linbenstr. 4.**

**Ofen. Gesucht auf sofort**  
**1 Schmiedegessele.**

**Hilligerdes, Schmiedestr.**

**Bürgerfelde. Gesucht auf gleich**  
**ein Mädchen. Sachfenstr. 2.**

Gesucht sol. tücht. Arbeiter,  
auch für Winterarbeit.  
**Job. Haberkamp, Achternstr. 6.**

**Gesucht**  
auf sofort ein zuverlässiger

**Bote.**  
**M. L. Müller,**  
Nadorfstr. 2.

**Gesucht ein Lehrling**

für meine Bäckerei und Konditorei,  
sowie eine geeignete Person zum  
Veranstalten.

**Gerhard Oltmanns,**  
Hankhausen bei Kastele.

**Nebenberdienst.**  
auch selbst. Ebstgen ohne Mittel.  
Angebote in allen nur denkbaren  
Arten, für Herren u. Damen jeden  
Standes, 5—30 Mk. tägl. Verdienst.

**Ferd. Groll, Frankfurt a. M.**

**Beamter sucht zum 1. Juni gute**  
**volle Pension.**

Angebote mit Preis zc. unter  
**S. 470 an die Exped. d. Bl.**

**Gesucht ein Mädchen für zwei**  
**Morgensstunden von 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr.**  
Zu melden (nur abends von 6 Uhr an)  
**Biegelhofstraße 14, oben.**

**C. Knecht, w. m. Pferde arb.**  
**f. j. Stellung a. d. Lande od. i.**  
**d. Stadt. Erf. Haushälterin f. Zi.**  
**a. d. Lande. Suche m. Mädchen**  
**f. leichte Stellen a. d. Lande, auf**  
**sof. od. j. 1. Nov.**

**Job. Haberkamp, Achternstr. 6.**

**Tüchtige Knechte,**  
Burschen, Kellner, Familien besorgt  
billig. Laife Bäckerin, Stellenver-  
mittlerin, **Halle a. S., Merseburger**  
**str. 9. Keine Vorauszahl. Prosp. grat.**

**Brate. Gesucht sofort ein**  
**Malergeselle**

bei dauernder Beschäftigung.  
**F. Potthoff.**

**Eversten. Gesucht auf gleich a**  
**später ein Eisenblechschliff.**

**A. Sommer, Hauptstr. 51.**

**Barel i. Döb. Suche f. meinen**  
**Haushalt sofort ein Mädchen.**

**Frau M. Goldt,**  
**Odenburgerstraße 14**

Gesucht per 1. Juli eine  
**gewandte Verkäuferin,**

welche in den Art. Kleiderstoffe,  
Damenwäsche, Bekab- und Kurzwaren  
bemannt ist. Photographie, Gehalts-  
ansprüche erbeten an

**Modewarenhaus A. Mendelsohn,**  
**Leber.**

Gesucht ein Stundenmädchen  
zum 1. Juni.

**Kastanien-Allee 49.**

**Guerel. verh. Mann sucht Stelle**  
**a. Vöte u. Kassierer, ev. auch f. 1/2 u.**  
**ganze Tage. Off. S. 464 Exp. d. Bl.**

Gesucht auf sofort ein zweites  
**Mädchen**

gegen 70 bis 80 Thaler Lohn.  
**Bremerhaven, Reich 52.**

**Heinrich Rohlf jr.,**  
**Kolonialwaren u. Gastwirtschaft.**

**15 Schneidergesellen**  
zu Tarif I (Kiel) auf

dauernde Arbeit gesucht.  
Außer Verband stehende

Leute und Verheiratete  
haben Vorzug. Reise-

unkosten werden vergütet.  
**Chr. Ehlers,**

**Wilhelmshaven,**  
**Moortstr. 4.**

**Uniformen u. Zivil.**

**Garricoway b. Brate. Gesucht**  
**sofort ein Lehrling.**

**H. Wiedels, Zimmermeister.**

**Eversten. Gesucht auf gleich eine**  
**Frau, welche Lust hat, ab und zu**  
**im Haushalt zu helfen und manchmal**  
**Sonntags nachmittags auf Kinder**  
**Acht zu geben, gegen gute Vergütung.**  
**Auskunft erteilt**

**Georg Schwarting.**

Für deutsche Militärenten- und  
Lebens-Verf.-Anst. a. G. suche ich ge-  
wandten Herrn als

**Reise-Inspektor**

für das Bergamt Odenburg und  
Reg.-Bez. Odenburg gegen hohe Be-  
züge. Offerten mit Lebenslauf direkt  
an Subdirektor Franzins, Bremen.

Gesucht ein junges Mädchen oder  
Frau für den ganzen Tag.

**Frau Oberflabsart Hagen,**  
**Heubcker Damm 201.**

Ein 2. Bäder auf gleich oder  
später.

**Th. Pleus, Gottorpstraße.**

Wegen Erkrankung des 2. Küchen-  
mädchens wird auf sofort Ersatz  
gesucht. Näh. bei Hauswart Rung-  
stedtenanfall, Odenburg.

# 2. Beilage

in N<sup>o</sup> 122 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. Mai 1903

## Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Oldenburg, 26. Mai.

Dem Bericht über das Rechnungsjahr 1902/03, welcher der in Stettin abgehaltenen Jahresversammlung\*) des Gesellschafts-Ausschusses vorgelegt worden ist, entnehmen wir die folgenden Mitteilungen:

Unsere Rettungsstationen sind im letzten Rechnungsjahre 10 mal mit Erfolg tätig gewesen und haben 51 Personen aus Seenot gerettet, davon 39 durch Rettungsboote und 12 durch Raketenapparate.

Die Zahl der durch unsere Gesellschaft seit ihrer Begründung geretteten Personen ist damit auf 2996 gestiegen. Von diesen wurden 2543 in 450 Strandungsfällen durch Boote und 453 in 86 Strandungsfällen durch Raketenapparate gerettet.

Ein erschütterndes Opfer hat der Rettungsdienst schon wieder gefordert, nachdem erst im Herbst 1900 ein ähnlicher Fall in der Elbmündung vorgekommen war. Bei einem Rettungsversuche ist am 22. Februar die aus 5 Mann bestehende Besatzung des Rettungsbootes des Außen-Güterfahrschiffes ertrunken. Ehre ihrem Andenken. Die Hinterbliebenen haben auf Grund der von unserer Gesellschaft aufgenommenen Lebensversicherung die Versicherungssumme von 2500 Mark für jeden der Berührungsläden erhalten.

Aus den Zinsen des im Jahre 1897 gebildeten Unterstützungsfonds, der am 31. März d. Z. 109 681,31 betrug, sind im Berichtsjahre an 6 Vorleute, 12 Bootsmänner und 11 Witwen Unterstufungen von insgesamt 2730 Mark gezahlt worden.

Aus der Laeisz-Stiftung sind im Rechnungsjahre für 285 auf hoher See gerettete Menschenleben Prämien im Betrage von 5055,10 Mark einschließlich des Geldwerts der Medaillen verteilt worden, so daß unter Hinzurechnung der 51 Rettungen unsere Stationen im ganzen 336 Rettungen mit 8743,10 Mark prämiiert worden sind.

Die Zahl unserer Rettungsstationen ist mit 122 unverändert geblieben. Davon befinden sich 76 an der Ostsee und 46 an der Nordsee. 54 sind Doppelstationen, ausgerüstet mit Boot und Raketenapparat, 50 Boote und 18 Raketenstationen.

Die Zahl der Bezirksvereine beträgt wie im Vorjahre 62, davon sind 24 Küsten- und 38 Binnenbezirksvereine.

Unsere Gesamteinnahme belief sich auf 313 177,82 Mark gegen 307 043,53 in 1901/02. Die Jahresbeiträge betrugen von 52 896 Mitgliedern 148 210,74 Mark gegen 148 728,25 Mark von 53 560 Mitgliedern in 1901/02. Die außerordentlichen Beiträge betrugen 82 985,63 Mark gegen 84 980,22 Mark in 1901/02. Davon lieferten die Sammelkommissionen 20 259,31 Mark gegen 20 188,57 Mark in 1901/02. Die Gesamtausgabe belief sich auf 235 760,71 Mark gegen 217 093,75 Mark in 1901/02.

\*) Der Jahresversammlung wohnte von hier der Bezirksvorsitzende Geheimrat Hebebus, bei.

Zu den Preisen und Stiftungen „Emile Robin“ haben wir folgendes zu bemerken:

1. Die Ehrengabe von 400 Mark hat der Kapitän S. Korff, Führer der Hamburger Diermaatsbar „Gebe“ für die Rettung der aus 45 Personen bestehenden Besatzung des französischen Rumpfsters „France“ erhalten.

2. Den Preis von 200 Mark hat die Rettungsmannschaft der Station Amtum-Nord für die Rettung der aus 11 Mann bestehenden Besatzung der russischen Bark „Delta“ erhalten.

3. Die Gaben an sechs minderjährige Waisen weiblichen Geschlechts von Bootleuten unserer Gesellschaft sind im Betrage von je 100 Mark auf Sparfassenbücher der alten Sparkasse in Bremen eingezahlt worden.

4. Die sechs jährlichen Pensionen von je 100 Mark sind an sechs bedürftige Witwen von Bootleuten unserer Rettungsstationen verteilt worden.

5. Ebenso die sechs jährlichen Pensionen von je 100 Mark an sechs Vorleute unserer Rettungsstationen, die wegen hohen Alters oder Invalidität ihren Lebensabend nehmen müssen.

6. Die Gabe von 200 Mark aus der Stiftung „Belohnung für Kindesliebe“ erhielt die Tochter des früheren Bormanns Krause in Neufahr, Emilie Krause.

7. Das Geschenk an junge Chelente, bestehend aus einer Bibel und einer Wanduhr haben neun Paare erhalten.

8. Die achte Stiftung, eine jährliche Zuzahlung von 800 Mark zur Unterstützung von Eltern und Großeltern eines verunglückten Rettungsmannes, der ihre einzige Stütze war, ist nicht vergeben worden, da kein geeigneter Fall vorlag. Mit Zustimmung des Stifteres sind die Zinsen dieser Stiftung für 1902/03 für die 7. Stiftung, die sehr in Anspruch genommen wird, verwendet worden.

9. Die Zinsen von 200 Mark als Weihnachtsbescheid für Hinterbliebene von im Rettungsdienst verunglückten Rettungsleuten sind am Weihnachtsabend an vier Witwen verteilt worden.

Herr Emile Robin hat diesen 9 Stiftungen in seinem unermüdbaren und unerschöpflichen Interesse für das Rettungsamt wieder eine neue Zuzahlung beigefügt, durch die Überweisung eines Kapitals von 3000 Mark, dessen Zinsen einem oder mehreren Fischerleuten oder anderen Seelenten zuerkannt werden sollen, die unter größer Gefahr eine oder mehrere Personen bei Schiffbrüchen an den deutschen Küsten aus Todesgefahr gerettet haben und nicht zur Mannschaft unserer Gesellschaft gehören. Der Vorstand hat auch diese 10. Emile Robin-Stiftung mit herzlichem Danke an den Stifter angenommen. Die erste halbjährliche Gabe von 50 Mark hat der Fischer Christoph Bunge in Lickow, Pommern, erhalten. Die Zinsen der Theodor-Ränge-Stiftung sind noch nicht vergeben, weil die Ermittlungen darüber noch nicht abgeschlossen sind.

Gott segne das Rettungswerk!

Bremen, am 26. Mai 1903.

Der Vorstand der Deutschen Gesellschaft zur

Rettung Schiffbrüchiger.

Theob. Gruner, J. Möling,

Vorsitzer, Schriftführer.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Ausdruck unserer mit herzlichen Wünschen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Nachschau gefaltet. Änderungen und Berichtigungen über lokale Verhältnisse sind der Redaktion best willkommen.

Oldenburg, 27. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus der 1. Beilage.)

**Die deutsche Turnerschaft.** Ein Verband von 7000 Turnvereinen mit rund dreiviertel Millionen Angehörigen — auf 77 Einwohner fällt 1 Turner — bezieht im Juli in Nürnberg ihr 10. deutsches Turnfest, zu welchem der Anmeldetermin für die Festteilnehmer bis zum 15. Juni verlängert worden ist. Die vorläufige Erhebung über die mutmaßliche Teilnahme ergab 21 000 Festteilnehmer, darunter 11 000 Eisenbahnturner, Sechskampfstampfer, darunter 744 und Spieldarstellungen von 1490 Turnern. Die größte Zahl der Besucher stellt Kreis XII Bayern, mit 4600, worauf Kreis XIV, Königreich Sachsen, mit 4500 folgt. Sachsen hat bekanntlich die meisten Turner, nämlich 110 000. Als vorläufige Übungen sind für das Nürnberger Fest jetzt festgelegt für den Sechskampf (außer Gerätübungen) Weitspringen, Stabhochspringen, Steinhöfen und für den Dreikampf Hochspringen, Schnellaufen (150 Meter), Kugelschleudern. Vom Oldenburger Turnerbund hat sich als zweiter Teilnehmer am Sechskampf noch der Vorturner E. Schmitz angemeldet. Vom letzten deutschen Turnfest in Hamburg 1898 kehren bekanntlich zum ersten Male Mitglieder des Oldenburger Turnerbundes als Sieger heim, nämlich Franke und Venger. Mitglieder von sog. „Alten Neger“ werden in Nürnberg wieder gemeinschaftlich Gerätübungen tunen, und zwar in Altersklassen von 40 bis 50 und von 50 bis 60 Jahren. Turnfahrten, die alle am 23. Juli morgens beginnen, sind nach dem für 30 Pfg. vom Festauschuss zu beziehenden Büchlein in Aussicht genommen 1) ein-tägige (u. a. nach der alt-tümlichen Rothenburg an der Tauber mit dem historischen Festspiel „Weißertrunk“) und 13 mehrtägige, z. B. zum sagenumwobenen Stiefelberge, Rietelsberg, Baderischen Wald, Befreiungshalle bei Regensburg, Walhalla bei Regensburg, ferner ins Hochgebirge.

**Ausstellung in Groningen.** Die Ausstellung von Industrie und Kunstgewerbe in Groningen wird zur festgesetzten Zeit fertig sein. Am 15. Juni, nachmittags um 2.30 Uhr, wird der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dr. jur. J. C. de Meere, der sowohl wie der Ministerpräsident, Dr. A. Ruiter, Ehrenpräsident des Komitees ist, die Ausstellung eröffnen in Gegenwart einer großen Anzahl Eingeladener. Der Verein für Baukunde wird seine zweite Versammlung in Groningen abhalten zur Zeit der dabei stattfindenden Ausstellung von Industrie und Kunstgewerbe. Wie wir hören, sollen außer den holländischen auch einige deutsche Autoritäten, namentlich verschiedene Bürgermeister größerer offizieller und Oldenburger Städte, nebst einigen höheren Oldenburger und preussischen Behörden eingeladen werden, um der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen. Es wäre möglich, daß am 1. oder 2. Juni mehrere Ballons, deren Ursprungsort

## Volksmärchen aus dem östlichen Holstein.

Gesammelt von Prof. Dr. Wigger in Oldenburg.

### 3. De goll'n Vogel.

Als se eben heraf lünd, eben öwer de Tochbrüch, do flücht de ganz Brüch in 'e Luft.

„Si so“, secht de Wöf, „eben de rechter Tii! Nu sett ju man up.“

Se sett si se bei' up em, un do geit 't Riden je wa' los, hen na den annern Söb, na de Hing's'n.

Als se dar kam't, „si so“, secht de Wöf, „nu lewers du din Prinzessin af un denn ward se bi de Hing's'n wul öwergeben.“

„Ja“, secht Hans, „it wull doch so geern de Prinzessin behol'n.“

„Dat he' 't mi dusen noch (tausend genug) dacht“, secht de Wöf, „du büst ne mit wat toreden.“

„O, Broder Wöf“, secht 'e, „helf mit man, de wu' 't (wull it) doch so lätig geern hebb'n.“

„Na ja“, secht de Wöf, „wenn se bi de Hing's'n nu rut bringt, denn sett's du bi up een'n, un de Prinzessin sett si up 'n annern. Un de annern beiden Hing's'n hebbt si denn je bibunn'n (beigebunden, als Gandspferd). Un denn bibds du ehr dar up'n Hoff — du heh ehr je erlöft, de Prinzessin —, mal (ob) du dat Vergnügen ne mal hebb'n kunnst un riden mal him't Rindeel mit ehr.“

Ja, seggt se, dat kann he gern doon.

Se ritt dar 'n male drei (ein der Male drei, d. h. etwa dreimal) herin, un se purt' al immer an, de Prinzessin, he schall maken, dat se vun den Hoff herawiege kam't.

Nu bligt un blänkt dat je al, un dat gefall't ehr je so, de dar up'n Hoff, un do seggt se, he schall man noch mehr mal herin riden.

Als se nu awer weller gegen den Weg kam't, na de Brüch hendal, do grippt de Prinzessin sin'n Hing's in 'e Tögel, dat se den Söwung dar hendal fr't. Un as se eben öwer de Brüch lünd — se lünd je achter ehr her, de annern —, do flücht de Brüch in 'e Luft.

„Si so“, secht de Wöf, „nu kam't mi man na.“

Tunn (do) he je wa' los, öwer Knid un Tun, un se mit ehr Hing's'n achter em in (hinter ihm drein), hen na den annern Söb, na den goll'n Vogel.

„Si so“, secht de Wöf, „nu geis du dar herup un lewers din veer Hing's'n af. Denn ward se bi den Vogel wul inhämm'n, mit de goll'n Wur.“

Na, se rid't dar je herup na den Hoff, he un de Prinzessin. Un as se dar kam't, do is he je so vergnügt, de Knid, dat he de Hing's'n hett, un halt' em den Vogel mit de goll'n Wur herut.

Do bibd't he den Knid, wat he man noch 'n paar mal him't Rindeel riden schall mit de Hing's'n un den Vogel un de Prinzessin.

Ja, dat kann he je gern doon, dat verlöwt he em.

De ol'n Hing's'n lünd je so in 'e Reeg (in der Reihe, gut im Stande) un so blant, dat bring't je Spöß.

Als se dar drübd' Mal herin rid't, do grippt je em wa' in den Tögel, un dat vun 'n Hoff heraf. Un as se eben öwer de Brüch lünd, flücht de Brüch in 'e Luft.

„Si so“, secht de Prinzessin, „nu lat uns man maken, dat mi eers wider weg kam't. Se kam't uns gewis noch na.“

„Na“, secht de Wöf, „denn wi' 't ju hier man attig segg'n. Awer noch een Deel, Broder Hans. Sech bi vör innerwegens, dat du ne to vel af kunnst, anners ne, as wenn't nödi deit. Watt man, det ji eers den to Gus kam't.“

Ja wul, Hans secht je all'n to. Un do debant't he sit noch bi den Wöf, dat he em immer so tru holpen hett, un do rid't je wider.

Nu hebbt je all 'n Türlant reist, do wüßt je sit mal lagern. Se wüßt eten un trinken, un 't Wech mutt ut je wat hebb'n.

Als se dar bi to Gang' lünd, do kam't sin beiden Bröder dar her. Un de verseert sit je rein vör sin'n Kram, wat he dar all' hett. Se günn't em dat je ne.

Se ät un drinkt ut je mit. Un as se eten un drunken hebbt, do is dar so'n deep Kul (Grube), dar smit je Hans herin. Un do bedraugt se de Prinzessin, je schall segg'n, se hebbt ehr erlöft.

Do smit je Hans dar noch 'n beten to leben rin — dat 's 't al! —, un do reist't se mit de Prinzessin wider, to Gus.

Na verlopener Tii kümmt de Wöf dar mal weller bi de Kul — he hett dar je wul Geruch von fregen — un geit so bi de Kul herin un sitt dar so ferlang's (von fern, von ungefähr) herin.

„O süß, gun Dag, Broder Hans!“ secht de Wöf.

„Ja, gun Dag, Broder Wöf“, secht Hans, un wen't je.

„Hoff id di dat ne secht, du schuß ne vun't Pferd herawiege stigen?“ secht de Wöf.

„Ja“, secht Hans, „ditmal muß mi doch noch weller ut de Klemm' helpen.“

„Ja, wo schall it bi du helpen?“ secht de Wöf. „Du büst nebb'n, nu id bin haben.“

„Ja, muß mi doch helpen“, secht Hans.

„Na ja, denn fat bi man an, un min'n Steert.“

Se löst den Steert hendal un reekt em so lant ut, dat Hans dar bi anseten kann. Awer as de Wöf em meis (meist, beinahe) haben hett, do ruscht em de Steert döer de Hand, un he quadt nebb'n wa' na 't Bod herin.

„Ja“, secht de Wöf, „muß je fap hol'n, Hans.“

Se löst 'n Steert un mal wedder dar, noch länger.

„Nu nimm em man um 'n Lino, sech' 'e, „un denn hol em vör tofamm'n.“

Na, Hans nimmt den Steert je um 'n Lino, un de Wöf treckt an, un treckt Hans dar herut.

„Si so“, secht de Wöf, „nu wi' 't id wat segg'n. De Vogel, de sitt in 'e Wur un trurt', un sitt un süpp't ne. Un de veer Hing's'n, dar kann nims heran kam'n, de sla't un bit.

Un de Prinzessin, de licht up ehr Stuw in Bett. Dar döri

ut nims bi kam'n, anners ne, as dar is een, de ehr so 'n beten up 'e Schödel rin bring't, 'n beten Glen. Kam't de annern bi ehr, denn smitt je ehr all'n an 'n Kopp, wat ehr gra'to Sand is. Nu wümm (wüßt wi) dar hen reifen, un denn gißs du di vör 'n engelschen Dokter ut. Un denn maßs du den Kram all' wa' lit ut (gleich aus, d. h. bringt's ins Gleiche).“

„Ja“, secht Hans.

„Ja, denn sett bi man up mit.“

Nu bring't de Wöf em je hen na den Ol'n sin Gus.

Un Hans geit herin un fragt, wat dar ut wat to doktern is.

Ja, je hebbt dar 'n Vogel, seggt se, de is krank.

Wenn he den' tureer'n kann, denn schall he 'n Barg Geld hebb'n.

„Ja“, secht 'e, „it mutt awer alleen herin.“

Ja, dat kann he ut.

Als he dar rin kümmt na den Vogel, de ward so munter — he kenn't em je foots weller —, he sing't un is vergnügt.

Do röppt he, nu schill't 'i man her kam'n.

Do hebbt je eh'n Spöß dar je an.

Ja, seggt se, nu hebbt je dar de veer Hing's'n noch.

Wenn he ehr de tureer'n kann, denn schall he no mehr hebb'n.

Ja, he mutt awer alleen herin.

Ja, dat kann 'e ut.

Na, he geist dar je herin, un as se em wis (gewahr) ward, de Hing's'n, do frucht un brammt se un freit' sit.

„Dör!“ seggt de buten, „nu hebbt 'i 'n al dal (haben sie ihn schon unter).“

Tösch ward se wa' ruht, de Hing's'n — he fluckert dar je man herin —, un do röppt he, nu schill't 'i man herin kam'n.

Do kümmt de annern ut bi ehr maken, wat se wüßt.

Nu hebbt se dar noch 'n Prinzessin, seggt se, de is ut trant.

Wenn he de tureer'n kann, denn schall he 'n Tunn' Goll's hebb'n.

„Ja, wüßt mal sehn.“ secht 'e.

He rup na ehr Stuw. Un as he bi-ehr kümmt — se kenn't em je glits weller —, do freit' se sit, dat he dar nu weller is.

Se smact un doot je eers, un naht röppt he, nu schill't 'i man rin kam'n.

Nu kümmt de Ol' denn je herin, un de beiden Jungs ut, un do secht de Prinzessin to den Ol'n: „Dit is de rech, de mi erlöft hett.“

Do gißt Hans sit ut fund. Un do seggt se dat je na, wo de beiden dat makt hebbt, de beiden Bröder.

Do jag't de Ol' ehr vun Gus un Hoff af. Un Hans frucht de Prinzessin to'n Freu.

Als de Hochtit nu verbi is, do secht de Wöf to Hans, nu schall he em den Kopp afsaug'n.

„Ne“, secht Hans, „dat döo 't ne, dat kann 't ne.“

„Ja“, secht de Wöf, „doon muß du dat. Süß löst bi dat din Leb'n.“



## Köterei-Verkauf.

Altenhonorat-Bütteldorf. Zum öffentl. meistb. Verkaufe der dafelbst belegenen Köpferischen Köterei, gut erhaltenes geräumiges Haus mit Garten und Gartengründen und dem Altemoor am Bodamm, findet **3. und letzter Aufslag**

**Mittwoch, den 3. Juni cr.,** nachm. 6 Uhr, in Meyers Gasthause zu Bütteldorf statt, und erfolgt auf das Höchstgebot der Zuschlag.

Großenmeer. C. Saake, Aukt.

## 3 Drehbänke,

sowie sämtliche Drehschleifwerkzeuge wegen Geschäftsaufgabe billig zu verkaufen.

H. Müller Ww., Mottenstr. 6.



Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur  
Schuster & Co.  
Markenburgerstr. 29.  
Fabrikation & direkter Versand.  
Illustrierte Prospektbogen gratis.

## Ördentl. General-Verammlung

am  
Sonntag, den 6. Juni d. J.,  
nachmittags 5 Uhr,  
in Wilh. Kayfers Gasthause zu  
Petersfehn.

### Tagesordnung:

1. Rechnungsablage u. Genehmigung der Bilanz für 1902;
  2. Entlastung des Vorstandes;
  3. Verteilung der Unterbilanz;
  4. Wahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
- Jahresrechnung und Bilanz liegen im Hause des Rentanten Kayser zur Einsicht der Genossen aus.

Petersfehn, den 25. Mai 1903.  
**Spar- und Darlehnskasse**  
eingetragene Genossenschaft  
mit unbeschränkter Haftpflicht.  
D. Schmidt. W. Kayser.

## Ördentl. General-Verammlung

am  
Sonntag, den 6. Juni d. J.,  
nachmittags 6 Uhr,  
in Wilh. Kayfers Gasthause zu  
Petersfehn.

### Tagesordnung:

1. Rechnungsablage u. Genehmigung der Bilanz für 1902;
  2. Entlastung des Vorstandes;
  3. Gewinnverteilung;
  4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes;
  5. Wahl des Aufsichtsrates.
- Jahresrechnung und Bilanz liegen im Hause des Geschäftsführers Kayser zur Einsicht der Genossen aus.

Petersfehn, den 25. Mai 1903.  
**Landw. Konsum-Verein**  
**Petersfehn**  
eingetragene Genossenschaft  
mit unbeschränkter Haftpflicht.  
D. Schmidt. W. Kayser.

## Steppdecken

von 2½ M. bis 18 M.,  
bunte und weiße, baumwollene und  
wollene

## Schlafdecken

in allen Preislagen.

## F. Ohmstede,

Oldenburg,  
Achterstr. 32, Ecke Ritterstr.

### Anfuchtsarten.

100 hochfeine fort. Genes-Blumen-  
Kunstler auf Wunsch mit Pflanz-  
arten nur 2 M., 50 Stück 1,10 M.  
Alfons Grünfeld, Berlin, Post-  
karten-Verf., Marktgrafenstr. 16 B.

## Weiße Einricht. Niesen- Pflanzenbohlen

wieder vorrätig.  
**J. D. Gleimius,**  
Zwischenahn.

Zu verk. sportl. Herren-Schreib-  
tisch, Damen-Schreibtisch, Tischuhr,  
Zutierisch und sonstige Sachen.  
Rebenstraße 13.

# Öeffentliche Wählerversammlungen Die Nationalsozialen und die Reichstagswahl.

über das Thema:

Referent:  
**Herr Dr. Wilhelm Cohnstaedt**

Donnerstag, den 28. Mai, abends 8 Uhr:

in **Vardenfleth**

im Saale des Herrn D. Graepel.

Freitag, den 29. Mai, abends 8 Uhr:

in **Glöfleth**

im Saale des Herrn G. Schröder (Tivoli).

In beiden Versammlungen: Freie Diskussion.  
Jedermann herzlich willkommen.

**Die nationalsoziale Partei.**

## Damen- u. Kinder- Wäsche.

Hernden, Beinkleider, Nachthemden,  
Nachtsachen, Anstandsrocke.

Grösste Auswahl. Sehr billig. Prima Verarbeitung.

**P. F. Ritter,**

Oldenburg, Langestr. 79.

## Neu! Siemens' Gaskocher und Kochplatten.

Patente in fast allen Staaten angemeldet.  
Badeöfen für Gas- und Kohlenheizung, Badewannen.

Kataloge gratis und franko.

Friedr. Siemens, Dresden A.

## Für Schweine und Geflügel

hat sich **Vorschieber** nach als außerordentlich nahrhaftes und beförmliches  
Futtermittel erwiesen. Gekündete Entwässerung, rasche Gewichtszunahme,  
zartes, schmackhaftes Fleisch.

Die Eierproduktion der Hühner wird an Quantum und Qualität  
erheblich gesteigert. Preis 20 kg M. 11.-; 25 kg M. 6.-; 5 kg M. 1.50.

In Oldenburg bei **Joh. Mehrens**. In Glöfleth bei **C. Neynaber**,  
Mühlenwerf. In Vedesdorf bei **G. Bode**; oder nachfrei direkt ab Fabrik.  
Prospekte mit Analyse und Anweisung gratis.

Oskar Neynaber & Co., Grefemünde u. Vorstedt.

## Lokomobilen

bis 300 Pferdestärken, Dampfdruckmaschinen,  
Centrifugalpumpen, komplette Pumpwerke, Tort-  
pressen zur Herstellung von Pressen- und Tortbriketts, und  
Ziegelei-Einrichtungen liefert

kauf- und mietweise mit Vorkaufsrecht  
**Ernst Halbach, Leer (Ostfriesland).**

◀ Filiale in Dortmund. ▶

Generalvertreter der Firma: **Heinrich Lanz**  
Lokomobil-Fabrik in Mannheim.

Zu verk. mit Antritt z. 1. Nov. das  
zweit. Haus Auguststr. 55. Martens.  
Kippen, Kleinfisch, Suppen-  
knochen, heute frisch.

Oldb. Reichwarenjabrit.

Wofel bei Wierfelden. Zu verk.  
eine tiefige Kuh.

Johann Hillmer.

Leichte Korsetts f. Sommer  
Reform-Korsetts, Neubeiten,  
Zwischenröcke, Schürzen etc.  
empf. **A. Hanel, Langestr. 43.**

## Töff. Herrlichstes Töff.

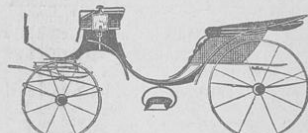
Motorzweiräder Automobilen Fahrräder  
von M. 550-800. von M. 2500-10.000. von M. 80-250.

Jeder wolle sich durch eigenes Anschauen von der Vorzüglichkeit und  
Billigkeit in meinen mit reichster Auswahl versehenen Verkaufsräumen  
überzeugen.

Vorführung der Motorzweiräder und \* \*  
Automobilen jederzeit **kostenlos!!**  
Prospekte kostenlos!

1. Oldenburg, Motorfahrzeughaus  
**C. Besecke, Oldenburg i. Gr.,**  
Bahnhofstr. 8.

Mein großes Lager



## fertiger Luxuswagen

bringe in empfehlende Erinnerung.

**Carl Hallerstede junr.,**  
Heiligengeiststraße.

Gute erhaltene gebrauchte Wagen zu billigen Preisen.

## Immobil-Verkauf.

Das in Oldenburg an der Lan-  
beststraße unter Nr. 13 belegene

## Immobil,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen  
eingetragenen

## Wohnhause

nebst Gartenland habe ich unter der  
Hand preiswert zu verkaufen.

Antritt beliebig. Anzahlung gering.

Jede weitere Auskunft erteile ich  
unentgeltlich.

Donnerstags, H. Geerken,  
Krahnbergstraße 1a. Rechnungssteller.

## Verkauf

einer  
**Besitzung**

an der

**Bloherfelder Chaussee.**

Eversten. Mit Antritt zum

1. Novbr. d. J. habe ich die an der

Bloherfelder Chaussee, ½ Stunde von

Oldenburg, belegene

## Besitzung,

Artikel Nr. 48 Eversten, der Herrn.

**Julius Carl Müller Chefrau** und

Leihhaber, Oldenburg, zu verkaufen.

Die Besitzung besteht aus einem

zum landwirtsch. Betriebe eingerichteten

Wohnhause (ev. 2 Wohnungen) und

1,0023 ha = ca. 12 Scheffels.

gutem Lande, welches in größerer

Front an der Chaussee liegt und

daher zu Bauplänen leicht zu ver-

werten ist.

Erster Aufslag findet statt am

**Sonntag,**

**den 30. Mai d. J.,**

nachm. 6 Uhr,

in **Hohnholz's Wirtshause** zu

Bloherfelde statt.

B. Schwarting, Auktionator.

Täglich Anerkennungen  
für vorz. Ausführung.

Für 3 Mark

fertige nach jed. einges.  
Photographie eine photo-  
graph. Vergrößerung in  
„Brustbild Lebensgröße“

40x50 cm  
Aehnlichkeit u. Haltbark.  
garant. Lieferzeit 8 Tage.  
Photographie erfolgt un-  
beschädigt zurück. Betrag  
wird zugest. 50 Pf. Porto  
per Nachnahme erhoben.  
L. Kruse,  
Berlin, Holsteiner Ufer 1.

Gut erh. Sofa u. 1 Matratze, 2,25 m l.  
i. Aufst. bill. E. Felsenfeld, Galtstr. 23

## Gute Speisekartoffeln

empfehlen

J. D. Willems,  
Paul Dandwardt.



## J. D. Freese,

Großschleierstr., Mühlenstraße 4.

Tischlerei

für Wohnungseinrichtungen und

dekorative Holzarbeiten moderner

Richtung.

Ansicherungen von Entwürfen nach

Angaben u. Ideen des Bestellers.

Decken. Panele.

Pumpen, Wasserwerke,  
Condensation, Graderwerke,  
System

**Worthington**

Generalvertreter  
Technisches Bureau  
F. BERTRAM, HANNOVER,  
Spilliersstr. 35, Ecke Georgstr.

## Hilfe geg. Bluthoch. Hagen

Hamburg, Bism. Wea 15

Telefon 456.

**Gravensteiner**

beständiger Spielraum 35

gew. Apfelwein 25

Borsdorfer 30

Cassell. Reinecke 40

Goldparade 45

Apfelwein m. Waldm. 40

Goldparade m. Waldm. 50

**Aug. Ernst Menke,**

Oldenburg,

Fruchtwine = Spezialgeschäft.

Gut erhaltenes Fahrrad billig zu

verkaufen.

Mottenstraße 24.

Allen b. Berne. Zu verkaufen ein

flottes Repp, 9jähr. Stute, fromm

und zugef. ein- und zweispännig zu

fahren. Schriefel.

**Reich heir.** l. achb. D. wenn

a. o. Vermögen.

S. erh. 10f. Näh. a. Bild sowie gr.

Partienausn. S. nur Adr.

Fortuna, Berlin SW. 19.

**Konditorei und Café**  
**Franz Nachtwey,**  **Dresdener Mandel- und Klaben.**  
 Ede Wall- und Mottenstraße.  **Leipziger Rosinenstollen.**  
 Nebenverdienst erwirbt sich jeder durch den Verkauf der **Alemannia-Fahrräder.**  
 1 Jahr Garantie, 4 Wochen Probezeit stauend billige Preise. Probemaschinen zum Ausnahmepreis. Verlangen Sie Preisliste gratis, ehe Sie ein Fahrrad kaufen.  
 Zubehörteile, wie Glocken, Laternen zu billigsten Preisen. Pneumatikmängel 5.50 Mk., mit Garantie Mk. 6., 6.50, Schläuche mit Garantie Mk. 3.50 und 4.— J. Fries Beseler Nfl., Fahrradwerke, Flensburg 172.

**Clemens Hitzegrad & Co.**  
 Ritterstraße 17.  
 Großartige Auswahl in  
**Kinderwagen**  
 von 9 Mk. an, mit Gummirädern von 26 Mk. bis zu den feinsten.  
 Vorjährige unter Selbstkostenpreis.  
**Kinder-Sportwagen**  
 von 6 bis 30 Mk.  
 Puppen-, Kasten- u. Leiterwagen  
 in größter Auswahl.

 **Diebessichere,**  
 sowie  
**diebes- u. feuersichere**  
**Kassetten**  
 neuester Konstruktion habe in verschiedenen Qualitäten und Größen zu billigsten Preisen auf Lager.  
 Ferner empfehle  
**diebessichere geheime**  
**Mauerschränke**  
 mit und ohne feuerfester Tür zu Fabrikpreisen.  
**L. Ciliax,**  
 Filiale: Schüttingstr. 4.

**Einladung**  
 zur  
**Wildeshauser**  
**Fubelfeier.**

1. Pfingsttag (Vorfeier): **Kommers.**
2. Pfingsttag (Haupttag): **Historischer Festzug.**  
 (Zutritt zum Festplatz nur 50 Pfg.)  
 Das Festkomitee.

**Geschäfts-Gröfßung.**  
 Den geehrten Einwohnern von  
**Hankhausen u. Umgegend**  
 teile ich ergebenst mit, daß ich mit dem heutigen Tage in dem Neubau vor der Schule eine  
**Bäckerei und Konditorei,**  
 verbunden mit **Handlung,**  
 eröffne. Zudem ich verspreche, nur gute Waren zu führen, bitte ich, mein junges Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
 Hankhausen, im Mai 1903.  
**Gerhard Oltmanns.**

**Kräutige Strohpfanzen, 100 St. 10 Pfg.**  
 Sambertstr. 44a.  
**Noten Blüschlois, Kaffeetisch** etc.  
 billig zu verkaufen.  
 Wilhelmstraße 1a.

**Citronen und Messina-Butter**  
 Apfelsinen empfiehlt  
**Bernh. Kruse, Nadorferstr. 58.**  
**Fruchtwine, Himbeerfrucht**  
 bei Bernh. Kruse, Nadorferstr. 58.

**Concordia,**  
 Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,  
 gegründet 1853.  
 Grundkapital 30 Millionen Mark.  
 Gesamtvermögen zu Ende 1902 122 „ „  
 Versicherte Kapitalien 261 „ „  
 Zeither ausgezahlte Sterbekapitalien 107 „ „  
 Denkbar größte Sicherheit. Weitgehendste Anwartschaft und Unversehrbarkeit.  
 Billige Prämien.  
 Neu eingeführt:  
 Abgekürzte Lebens- und Invaliditäts-Versicherung mit Gewinnanteil.  
 Dividende der mit Gewinnanteil Versicherten im Jahre 1904: für den Jahrgang 1902: 2,7 %  
 1879: 64,8 %  
 Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist vertragsmäßig ausgeschlossen.  
 Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst und unentgeltlich in Hannover die Generalagentur Theob. Wittfin, Lutherplatz 54, sowie die Vertreter an den einzelnen Plätzen.

**E. H. Mangels, Mühlen-Sachmann,**  
 Oldenburg i. Gr., Lindenstraße 30.  
 Vertreter der Firma C. Mosqua-Hildesheim  
 (größte Mühlensteinfabrik Deutschlands.)  
 Mühlensteinlager demnächst am Bahnhof.  
 Vermittler der Vorbecker Maschinenfabrik und Gießerei Fabrik für Backöfen und Bäckerei-Maschinen.  
 Vermittlung von Mühlenverkäufen, Verpachtungen, Beteiligungen etc.  
 Nachweis von gebrauchten Mülerei-Maschinen etc.  
 Lieferung von sämtlichen Mülerei-Maschinen und Bedarfs-Artikeln.

**UNION.**  
 Donnerstag, den 28. Mai:  
**Letztes**  
**Gastspiel der Leipziger Säger**  
 — Humoristisches Quartett und Poffen-Ensemble. —  
 Eintritt: Nummerierter Platz 1 Mk., 1. Platz 50 Pf.  
 Anfang 8 Uhr.  
 Bei günstiger Witterung im Garten.  
 Vorverkauf in der Union.  
 Konzert-Arrangierer Dir. Oskar Strauss, Bremen.

**Wilhelm Grodhaus,**  
 staatlich konzeffionierter Hauptkollekteur  
 Oldenburg, Langestr. 45,  
 empfiehlt zu der im Juni d. J. stattfindenden  
**41. Gothaer Geld-Lotterie**  
 zum Preise von 30 Mk. 15 Mk. 6 Mk. 3 Mk.  
 Eventl. Höchstgewinn 125.000 Mk.  
 Versand auch per Nachnahme.  
 Gleichzeitig empfehle auch Kauflose zur 2. Klasse der  
**Hessisch-Thür. Staatslotterie**  
 in jeder Teilung.  
**Wilhelm Grodhaus.**

**Kräutige Pflanzen:** Weizkohl, Rotkohl, Wirsingkohl, Kohlrabi und Salat.  
 Bistig zu verkaufen tadelloses **Pianino.** Donnerstagsverf. 550 unt.  
 Ein sehr gut erhaltener **Strassenrenner** sehr billig zu verkaufen.  
 H. Müller, Achternstr. 55.

**Bereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.**  
**Osternburger**  
**Berghörnerungs-Berein.**  
 Am Donnerstag, den 28. Mai 1903, abends 8 1/2 Uhr:  
**Generalversammlung**  
 beim Gastwirt Herrn Karl Gents.  
 Tagesordnung:  
 1. Rechenschaftsbericht. 2. Revisionsbericht. 3. Freie Besprechungen und Verhandlung über Anträge. 4. Neuwahlen.  
 Der Vorstand.

**Osternburger.**  
 Am 2. Pfingsttag  
**öffentl. Pfingstball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**L. Koopmann,**  
 Bremer Chauffeur.

 **Krieger-Berein**  
**Klein-Scharrel.**  
 Am 2. Pfingsttag:  
**Kriegerball**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand.  
 Joh. Olmer.

**Gedewechter.**  
 Am 2. Pfingsttag:  
**Tanzmusik,**  
 wozu freundlichst einladet  
 G. H. Giller.

**Gedewechter**  
**Schützen-Berein.**  
 Am 1. Pfingsttag, abends 7 Uhr:  
**Generalversammlung**  
 im Vereinslokale (Gehrels' Gasthof).  
 Tagesordnung: 1. Teilnahme an Gezeiten Schützenfest und Bundes-schießen. 2. Schützenfestangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
 Der Vorstand.  
**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet  
 G. Bruns.

**Rastede.**  
 Zum Grafen Anton Günther  
 Am 2. Pfingsttag:  
**Großer Ball.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein:  
 G. Giffel-Johann.

**Wahubeck.**  
**„Hesterkrug.“**  
 Am 2. Pfingsttag:  
**Garten-Konzert**  
 mit nachfolgendem  
**Ball.**  
 Anfang 4 Uhr. Entree frei.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**Mart. Röben.**

**Turn- u. Verein**  
**Wiefelstede.**  
 Am 2. Pfingsttag:  
**Ball.**  
 Es ladet freundlichst ein  
 Der Vorstand.

# 3. Beilage

in Nr. 122 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 27. Mai 1903

## Aus aller Welt.

### Gute Spigen.

Rundtoll gefüllte Spigen, von denen das Meter fast 1000 Mt. herzustellen kostet, werden, wie die „Rdn. Ztg.“ schreibt, gelegentlich in der Spigenklappmusterschule zu Schneeberg im sächsischen Erzgebirge angefertigt. Wie in Belgien, so hat man auch im Erzgebirge die schmerzliche Erfahrung machen müssen, daß die Spigenklappelei mehr und mehr durch die mit der Zeit außerordentlich vervollkommenen Maschinenspigen, die weit billiger herzustellen sind als echte Spigen, verdrängt worden ist. Nottingham und Galais mit ihren gewebten, besonders aber Klauen und St. Gallen mit ihren auf der Stichtmaschine hergestellten Spigen stehen jetzt als Spigenmärkte obenan. Gleichwohl ist man in Brüssel wie im sächsischen Erzgebirge bemüht, die alte Kunst des Spigenklappens nicht verfallen zu lassen und trotz der stark verminderten Nachfrage Schülerinnen zu der höchsten Fertigkeit auszubilden. Diesem Zwecke dient die Musterschule zu Schneeberg, die jedoch ihr 25jähriges Bestehen gefeiert hat. Sie darf nun fünfzig besonders geeignete und sorgsam ausgewählte Schülerinnen unterweisen und hat ihrer bis jetzt erst hundert entlassen. Die von ihnen ausgeführten Sachen sind zum Teil in den Händen höchster und hoher Kreise; die besten Stücke aber sind an sehr reiche Leute im Ausland, in England, Amerika und Frankreich, verkauft worden. Im sächsischen Erzgebirge ist die Spigenindustrie für die Zeit seit 1867 nachweisbar, in den Niederlanden jedoch war sie schon um 1600 weit verbreitet.

### Zu der Mordtat in Berlin.

Der, wie berichtet, der Major Reich zum Opfer gefallen ist, wird dem „B. Z.“ geschrieben: Die Wöhrerin Gleditsch war fünf Jahre lang bei dem in der Großenstraße 37 wohnhaften Major a. D. Reich als Wirtschaftlerin tätig und machte ihrem Dienstherrn durch ihre Tüchtigkeit, die oft in krankhafte Zustände ausartete, viel zu schaffen. Trotzdem trug der Major immer Bedenken, das jetzt 37jährige Mädchen zu entlassen, weil er sich an ihre Tätigkeit und Tüchtigkeit gewöhnt hatte. Als aber im März v. J. seine Stiefmutter zu ihm zog, wurde das Betragen der Wirtschaftlerin derart, daß er ganz zustimmte, als sie ihre Stellung selbst kündigte. Seit ihrem Abgange aber hatte der Major keine ruhige Stunde mehr. Die Gleditsch promanierte stundenlang am Tage vor seiner Wohnung, und ließ es auch sonst nicht an Drohungen fehlen. Um diesem Zustande ein Ende zu machen, war Anzeige gegen die Gleditsch erstattet worden, und es sollte dieser Tage Termin anstehen. Nachmittags gegen 5 Uhr begab sich nun der Major nach der Steinmetzstraße 40 a, um ein Fräulein Gernhub zu einem Spaziergange abzuholen. Wiederum krenzte die Gleditsch seinen Weg und verfolgte ihn auf seinem Gange. Er legte aber wohl den Drohungen des Mädchens keine Bedeutung bei, denn nach kurzem Aufenthalt bei Fräulein Gernhub verließen beide die Wohnung, um Einkäufe zu besorgen. Auf der unteren Treppe trat ihnen die Gleditsch entgegen, worauf die Begleiterin des Majors wieder umkehrte. Sie hörte noch, daß der Major seiner früheren Wirtschaftlerin zuriel: „Am nächsten Mittwoch werden Sie verhaftet!“ Dann gab es einen Aufschrei, und als Hausbesitzer herbeieilten, fanden sie den Major auf der Treppe im Sterben liegend. Wie sich später herausstellte, hatte er von der Gleditsch einen Dolchstoß in den Magen erhalten, der seinen Tod herbeiführte. Die Wöhrerin war verschwunden. Polizei war zwar bald zur Stelle, doch konnte man die Täterin vorläufig nicht ergreifen. Erst gegen 10 Uhr gelang die Verhaftung der Wöhrerin.

### Ueber einen aufregenden Vorfall in einem Zirkus.

erzählen Warschauer Blätter: Im Zirkus Ciniselli in Warschau trat ein Herr Kronberg mit seinen abgerichteten Bären auf. Einer der Bären wurde als gewandter Reiter vorgeführt. Während dieser Nummer betrat ein von einem Hund gefolgter Herr den Zirkus. Der Bär, dessen Aufmerksamkeit auf den Hund gelenkt wurde, verlor beim Reiten das Gleichgewicht. Um nicht hinabzufallen, klammerte er sich mit den Krallen an die Flanken des Pferdes. Dieses, von Furcht und Schmerz außer sich, begann in der Arena umherzujaulen und überkam hierbei auch den Besitzer des Bären, Herrn Kronberg, dem hierbei mehrere Rippen gebrochen wurden. Endlich stürzte das Pferd völlig erschöpft hin und brach hierbei dem Bären eine Lende. Kronberg soll in Lebensgefahr geschweben. Das Pferd und der Bär wurden von Warschauer Tierärzten in Pflege genommen.

### Vermischtes.

Die Kreisynode Berlin I lehnte heute den Antrag ab, das Kirchenregiment zu erlauben, Anordnungen und Vorschriften für die Geistlichen, welche die tröstende und ehrenvolle Mitwirkung der Kirche vor und bei einer Feuerbestattung versagen, aufzuheben. — In Berlin verunfallte 3 Maurer bei Ausbesserungsarbeiten auf einem Neubau infolge Erdstößen. Einer blieb tot, 2 wurden leicht verletzt. — Auf einer Fahrt nach Wilhelmshöhe verunglückte am Sonntag infolge Schwerens der Pferde der Hauptmann Kirchner mit seiner Familie. Die Mutter des Hauptmanns wurde getötet, die übrigen Insassen des Wagens erlitten schwere Verletzungen. — Bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmal auf dem Neumarkt zu Bielefeld wurden am Sonntag im Gedränge zwei Personen schwer und drei leicht verletzt. Ferner stürzte ein angesehener Bürger von dem Dache eines Hauses auf den Neumarkt ab und wurde schwer verletzt. — Das Verfahren gegen Fräulein G. v. Lühmann in Berlin wegen des gemeldeten Revolverattentates gegen den Hausdiner Grube wird allen Anzeichen nach eingestellt werden, da laut ärztlichen Auspruchs das behauptete Mädchen tempore geistesgestört ist und daher einem Sanatorium übergeben werden soll. — Die Schriftstellerin Fräulein Theo Schilling, die jüngste Tochter Levin Schillings, ist in Rom im Alter von 58 Jahren

gestorben. — Gegen den bekannten Zeichner des „Simplissimus“ Th. Seiner ist wegen des Ritzbildes „Gesandten-erziehung“ in der kürzlich konfiszierten Nummer des „Simplissimus“ ein Strafverfahren eröffnet worden. — Im Walde bei Jägersgrün unweit Auerbach haben in der Nacht zum Sonntag, wie der „Bozt. Anz.“ berichtet, der Forstassessor Hertel und der Forstgehilfe Böder, die sich gegenseitig für Wilderer hielten, auf einander geschossen. Böder ist tot, Hertel tödlich verwundet. — Für den ermordeten Gymnasialen Winter ist jetzt auf dem Kirchhof in Königs ein Sandstein-Denkmal errichtet worden. Eine seiner Inschriften lautet nach der „Staatsb. Ztg.“: „Gedächtnis von seinem Volksgenossen“, eine andere: „Iret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.“ — Ein dreifacher Mord wurde in dem küst benachbarten Orte Bomböben an dem Meiereibesitzer Färcher, dessen Ehefrau und Kind verübt. Vermutlich liegt Raubmord vor. — Aus Xier wird berichtet: Zwei Wildbische wurden als mutmaßliche Mörder des kürzlich erschossen aufgefundenen Försters Jung festgenommen; einer der Verhafteten hat eine von einem Schrotzschuß herührende Wunde am Bein. — Fürst Albert von Monaco, welcher auf seiner Motoreyette eine Touristenfahrt von Monaco nach Paris unternahm, wollte am zweiten Tage dieser Tour einem Hunde ausweichen kam, dabei zu Fall und erlitt Verletzungen am rechten Bein und Schulterblatt.

## An der Engelsbucht.

Roman von Konrad Delmann. (Klagend verboten.)

49)

(Fortsetzung.)

XVII.

Harro von Detteln hatte schon mehrmals in wachsenden Ungeduld und Erregung das Maskengewand durchschaut, das den Bühnenraum überspannte, um nach Margot zu suchen. Er begriff nicht, daß sie verschunden war, ohne ihm durch die anderen irgend eine Andeutung zu hinterlassen. Dazu lautete die Musik, die diese ihm gaben, merkwürdig genug. Arno hatte seine Braut verlassen, sie einem anderen maskierten Herrn übergeben, in dem Abels Lindenthal mit Bestimmtheit den Leutnant von Salbern erkannt haben wollte, der sich aber niemandem genähert hatte — sie berichtete das in sehr pittoresker Weise — sondern unverzüglich mit Margot dem vorausgegangenen Arno gegen die Logen zu gefolgt war, ohne bisher zurückzukehren.

Harro mußte nicht, was er von alledem denken sollte. Und in seiner Brust lagte Kitterte die Depeche, die er eben, in tiefer Bewegung aus der Villa La Paix heimkehrend, zu Hause erhalten hatte — eine Depeche von Eugenie, die ihn unverzüglich nach Monte Carlo rief, an das Krankenbett — vielleicht an das Sterbelager ihres Vaters, den am Spieltege ein Schlaganfall getroffen hatte. Von einem Sterbelager an das andere! Und davor lagen das jauchzende Geisje des letzten Maskenballes der Karnevalsfahrt.

Er war hierhergestürzt, um Margot zu benachrichtigen, und um von Arno das Geld in Empfang zu nehmen, das dieser ihm für heute abend noch versprochen, und das vielleicht noch dazu dienen konnte, indem mußte, einem Sterbenden die letzten Lebensstunden zu erlösen und sein Ende leicht zu machen. Warten konnte er aber nicht. Der Boden brannte ihm hier unter den Füßen, und dies tolle, ausgelassene Gewühl erregte er in seiner jetzigen Stimmung keinen Augenblick länger. Er wollte sich eben dem Bühnenausgang zuwenden, der direkt auf die Straße hinabführte, als er Margot an Herrn von Salberns Arm die schmale Logentreppe herunterzuschauen sah. Ergriffen stürzte er auf sie zu.

„Um Gotteswillen, was ist denn vorgefallen?“ rief er erschrocken.

Der Leutnant legte ihm die Hand auf den Arm. „Lassen Sie uns kein Aufsehen erregen, Herr von Detteln,“ rante er ihm zu. „Hier hinaus. Ihre Fräulein Schwester muß sofort nach Hause. Ich übergebe sie Ihnen; ich selbst muß leider sofort wieder zurück.“

„Unmöglich! Wenn es nichts Ernstes ist — ich selbst muß ohne Aufsehen nach Monte Carlo, an das Krankenbett meines Schwiegervaters. Es handelt sich doch wohl nur wieder um eine Ohnmacht bei Margot? Und wo ist Arno Weinberg?“

„Sie können ihn jetzt nicht sehen, Herr von Detteln. Am besten gehen Sie ihn überhaupt nicht wieder. Ihre Fräulein Schwester wird Ihnen später alles erklären. Leider kann ich sie nicht begleiten; wenn Sie aber selbst nicht abkommen können, wird gewiß Frau Reither oder Fräulein Lindenthal — Sie finden sie dort unten, nahe dem Eingang.“

Während dieses erregten Wechselgesprächs waren die drei möglichst unauffällig durch den Ausgang der Bühnennittglieder auf die Straße gelangt. In der kühlen Nachtlust, die ihnen hier entgegenschlug, schien Margot rasch wieder zu sich zu kommen. Sie schlug ihre Augen auf, die sie bis dahin geschlossen gehalten, richtete sich auf und versuchte zu lächeln. Ihre Farbe kehrte zwar noch nicht zurück, und ihre Augen blieben Harro fremd an, wie erstarrt im Entsetzen, das sich über sie gelegt, aber ihre Hand drückte doch beruhigend die seine, und sie murmelte:

„Beruhige dich nicht! Mir ist wieder ganz gut. Und ich werde mit Dir fahren.“

Nach Monte Carlo? Du? Jetzt? Nein, das ist unmöglich!

„Fräulein von Detteln,“ fiel auch Herr von Salbern ein, dessen Arm Margot losgelassen, um zu zeigen, wie kräftig sie sich wieder fühle, „ich bitte Sie dringend, nicht hierauf zu bestehen. Eine neue festliche Erregung würde wahrscheinlich die schlimmsten Folgen haben. Ich beschwöre Sie, das nicht zuzugeben, Herr von Detteln.“

Harro blinnte unruhig auf seine Uhr. „Natürlich nicht! Es kann gar keine Rede davon sein. Aber ich habe auch noch Zeit, dich vorher selbst nach Hause

zu bringen, Margot, ehe mein Zug abgeht. Nur rasch, rasch!“

Er half ihr, einen der in langer Reihe am Straßenrand bereitstehenden Wagen zu besteigen. Dann sah er sich nach dem jungen Offizier um, der mit selbstmitleidigen, todesernsten Mienen auf dem Trottoir stehen geblieben war und vor sich hinstarrte.

„Ihnen hatte ich meinen Dank morgen ab, lieber Herr von Salbern. Ich erfahre dann auch alles nähere. Sie begreifen, wohin mich jetzt meine erste Pflicht ruft. Gute Nacht!“

„Auf Wiedersehen!“

Harro begriff nicht, weshalb Bruno von Salbern seine Hand so lange und so warm drückte, und weshalb er einen so schwerfüßigen Blick dabei zu Margot hinüberwarf. Das machte ja geradezu den Eindruck, als wollte er einen Abschied auf wer weiß wie lange nehmen. Aber darüber nachzudenken, war jetzt keine Zeit. Er winkte nur noch einmal, in den Wagen springend, zurück, und gab dem Kutscher das Zeichen, zu fahren.

„Über rasch! Ich zahle doppelt!“

Margot hatte den Kopf gewendet, und Harro gewahrte, daß Bruno von Salbern noch immer auf der gleichen Stelle stand, wo er ihm die Hand gedrückt; Margot und er schienen noch einen stummen Gruß zu tauschen — dann raselte der Wagen in tollstem Laufe über das Pflaster. Harro hatte seinen Arm um Margots Schulter gelegt, und diese drückte ihren Kopf leicht gegen die seine. „Armer Junge!“ sagte sie leise. „Aber Du solltest mich wirklich mit Dir fahren lassen.“

Er schüttelte den Kopf.

„Warum nicht gar! Es ist ohnehin schrecklich, daß ich dich jetzt allein lassen muß!“

Er streichelte ihre Wangen.

„Wie blaß Du noch immer bist! Wenn ich nur wüßte, was eigentlich geschehen ist! Das ist alles so geheimnisvoll — und von Arno kein Wort.“

„Harro, ich kann jetzt nicht sprechen; morgen! Nur jodel, daß alles aus ist — aus sein muß, weil er ein Verbrecher ist!“

Sie barg ihr Gesicht an seiner Brust, als ob sie sich schämte, ihm nach dieser Eröffnung noch in die Augen zu sehen. Ihre Stimme war nur wie ein Flüstern gewesen. Harro zuckte zusammen.

„Also wirklich, er — er war es? Sekundenlang kam mir eine Ahnung — dieser Artzner von Tagen war ja sein Freund — aber ich wies den Gedanken wie einen Verrat an ihm von mir.“

„Wovon sprichst Du?“ fragte Margot sich aufrichtend, und streich mit der Hand über die Augen hin, in die ihr Haar wirr herabfiel.

„Ach so, Du weißt ja natürlich nicht — diese Eröffnungen in der Villa La Paix — Du mußt das alles noch erfahren — Doktor Leuthold hat es mir noch besonders zur Pflicht gemacht — Erich Goldheim ist völlig unschuldig!“

Ein tiefer Atemzug schwellte Margots Brust und ein verkürzter Ausbruch trat in ihre Augen. „Ich hab's gewußt!“ hauchte sie vor sich hin. „Gott sei Dank!“

„Seine Mutter hat die Tat begangen — im Jreßim — um eines Schurken sich zu erwehren, der nach ihrem Gehtigen taktete. Und er hat ihre Schuld auf sich genommen. Ein ganzer Mann, dieser Goldheim! Wer denn Du das nicht meinst, daß Arno Weinberg der eigentliche Urheber dieser gemeinen Verpöschung war.“

„Ach das,“ murmelte Margot, „ich glaube auch das. Es hat sich soviel in diesen Tagen zusammengetragen.“ Sie preßte mit beiden Händen ihre Schläfen an, „mir schwindelt davon. Aber noch Schlimmeres ist geschehen.“

„Morgen, morgen! Er ist auch noch ein Dieb, dieser Mann, dessen Frau ich werden wollte, Harro! — Und nun wieder diese Nachricht von Eugentines Vater! Und daß ich nicht zu ihr kann! Mein Platz wäre jetzt an ihrer Seite. Laß mich mit, Harro!“

Er streich ihr besänftigend über die Wangen hin. „Nein, Margot, Du mußt Ruhe haben — Ruhe, mein Herz. Und da sind wir ja.“

Der Wagen hielt vor der Villa Erminia. Jean und seine Frau liefen herzu. Harro küßte Margots Stirn. Dann rief er beiden zu, daß sie für Mademoiselle sorgen mußten und daß er sie ihnen anvertraue, ließ werden und spornete weiterfahrend den Kutscher zu noch größerer Eile an.

„Er glaubt mir nicht,“ dachte Margot, während sie ins Haus trat, „er hält es für eine krankhafte Einbildung meiner erregten Nerven. Und es ist ja auch ungeheuerlich: ein Dieb — ein gemeiner Dieb!“

Sie schauerte zusammen und mußte sich auf Jennys Arm stützen, um ihr Zimmer zu erreichen.

(Fortsetzung folgt.)

Die bekannten  
vorzüglichen diätetischen  
Husten- und Catarrh-Mittel:  
**Loefflind's Malz-Extract und Bonbons**  
werden vielfach nachgeahmt und sollten deshalb  
in den Apotheken und Drogerien stets  
die echten von Loefflind  
verlangt werden.

Überall zu haben  
**Kalodont**  
unentbehrliche Zahn-Crème  
erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

**Gasthof  
Sanderfeld**  
an der Chaussee  
Oldenburg-Delmenhorst.  
Empfehle den Ausflüglern meine  
**Wirtschafts-  
lokalitäten**  
zur gefl. Benützung.  
**Garten, Kegelbahn  
u. Tanzsaal, Klavier**  
zur Verfügung.  
Stallung für Pferde  
vorhanden.  
**F. Sosath.**

**Tafel-Pflaumenmus.**

vorrätigste Qualität.  
Pflaumen von 30-50 Pfund netto  
Zentner M. 14.- netto M.  
Eimale-Eimer 50 Pf. 1.50  
Eimale-Wannen 50 Pf. 1.50  
Eimale-Kochtopfe 50 Pf. 5.25  
Posteimer 50 Pf. 5.25  
Post-Kochtopfe 50 Pf. 5.25

**Export-Pflaumenmus**  
extra dick eingekocht.  
Pflaumen von 30-50 Pfund netto  
Zentner M. 17.50 netto M.  
Eimale-Eimer 50 Pf. 5.50  
Eimale-Wannen 50 Pf. 5.50  
Eimale-Kochtopfe 50 Pf. 6.25  
Posteimer 50 Pf. 6.25  
Post-Kochtopfe 50 Pf. 6.25

— Gefässe frei! —  
Alles ab Magdeburg geg. Nachn.

**Gustav Köhler, Magdeburg-S.  
Pflaumenmus-Fabrik.**

**Garten,**  
Sensenbäume, krumme und  
gr. Spatthölzer, Forkenstiele,  
Hakenstiele, Hegenstiele,  
Klöpper, Gabeln u. s. w.,  
liefert gut und billig  
Göltzer Joh. Göttschebrunten,  
Westerfiedersfeld.

**Leindener  
Weizen-Malz-Bier**  
Alkoholfrei, ärztlich empfohlen,  
besonders für Kinder, Blutmäre,  
Nervenschwächen und Schwäche zu  
empfehlen, liefert die Flasche für 10 Pf.  
frei ins Haus.  
**H. Klostermann,**  
H. Bahnhofstraße 1.  
Fernsprecher 65.

**Totenkopf-Ring.**  
Edt. Silber edel. Edt. 1.50.  
Derselbe mit vergold. Kopf  
Edt. 2.50.

**Edt. Silberne Turner- u. Radfahrer-  
Ringe, Edt. 1.50.**

Reich illust. Preisliste mit ca. 1600  
Abbildungen über Uhren, Ketten,  
Gold- und Silberwaren gratis u.  
franko. Für Uhrmacher u. Wieder-  
verkäufer Engros-Katalog. Ver-  
sende nur gegen Nachnahme oder vor-  
herige Einzahlung. Porto und Ver-  
packung extra. Umfassung gestattet.  
**Hugo Pincus, Hannover 55.**

**H. Ebbinghaus' Restaurant, Nadorst.**  
Großer Saal, schöner Garten, Kegel-  
bahn u. Kinderbelustigungen. Spazier-  
gängen und Ausflüglern bestens  
empfohlen. Beste u. billige Bedienung.

**Pfingst-Ausflügler!**  
Gegen Fußschweiß u. d. Folgen:  
**Gerlachs Präservativ-Cream,  
Balsgotts Präservativ-Cream.**  
**Neu! Fußschweiß-Seife.**  
Gegen Schürerungen:  
**Schnell helfende Mittel!**  
**Adler - Drogerie,**  
Wall 6.  
Oversten. Empfehle m. angel.  
Kindstier zum Baden.  
Gern. Martens, Oldenburg.

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Alten, schmerzhaften Fussleiden**  
offenen Füßen, durch den Boden zu hat sich das Heilliche Universal-Mittel, bestehend aus Salz, Gips, Pflaster, Leinwand (Preis komplett M. 2.50) notwendig gemacht. Schmerzen beschwinden sofort. Anfertigungsdauer kaum  
fortwährend ein. Das Universal-Mittel, präpariert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht nur allein zu setzen, sondern  
in Selbst: Apotheke, Osterhofen (Niederb.), auch in jeder Apotheke, Gips u. Leinwandungsmittel (Preisgekauft).

**Blumen- und  
Gemüsepflanzen**  
in reicher Auswahl empfiehlt zu  
billigsten Preisen

**H. Suykers,**  
Oldenburg, Mitterer Damm 4.

**Ansehen kostet nichts.**

**Bevor Sie ein Fahrrad kaufen, sehen  
Sie sich meine Schlange-Fahrräder  
an, deren Preise sehr mäßig sind, und  
die von keinem anderen Fabrikat  
übertroffen werden. Garantie  
2 Jahre. Katalog auf Verlangen.  
Vertreter gesucht.**

**Glätte und gerippte Mäntel von  
M. 5.- an.  
Schläuche mit Ventil v. M. 3.50 an.**

**M. L. Meyersbach,**  
Oldenburg i. Gr.

**Fahr-  
räder**

**zu Händlerpreis mit  
Garantie**  
offiziere Privaten netto von M. 77  
an. Mäntel, Schläuche, Zubehör-  
teile zu Händlerpreisen.  
Preisliste gratis.

**Rhein-Weiß. Versandhaus  
Gustav Wilmanns, Gelsenkirchen.**

**Anstunfts - Bureau  
von  
Adolf Kieselhorst,**  
Oldenburg, Rosenstr. 12.  
Ankünfte über Geschäfts-,  
Vermögens- und Familien-  
verhältnisse aus jedem Ort,  
prompt und zuverlässig.  
Ankunft u. zuverlässigen  
Nacht in allen Rechtsange-  
legenheiten.

**Palmin**

**feinste Pflanzenbutter**  
Zu jedem Pfund Palmin erhält der  
Käufer ein Serienbild.

**Kaiserhof-Bazar  
Borkum.**  
Der Laden Nr. 4, sowie der  
Keller unter Laden Nr. 2 sind  
zu vermieten.  
Ankunft erteilt  
**G. S. van Gennep in Emden.**

**Gummi-Artikel,**  
Pacifier Reiben, für Herren und  
Damen, illust. Preisl. u. Brochüre  
geg. 10 Pf. Porto. **Kris Weller,**  
Frankfurt a. M. 8, Neue Zeit 63.

**Bürgerfelde.** Zu verkaufen zwei  
trachtige Schweine, nahe a. Ferkeln.  
**Alexander Chaussee 51.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Podholz-Kegel-Ringel, prima Kegel, eigenes Fabrikat.**  
Alle Ringeln werden schnell und billig nachgebohrt.  
**G. Stöver, Drechsler,**  
Oldenburg, Wallstraße 25.

**Zwischenahn.**  
Wir liefern täglich frisch gestochen

**Rohspargel**  
aus der Plantage des Herrn Klingenberg zu Rostrop  
zu billigen Tagespreisen.

**Oldenburgische Konerven-Fabrik  
Hohorst & Co.**

Verkaufsstelle in Oldenburg bei:  
**Herrn Ed. Schmidt, Roggenmühlstraße 15.**

**Ernst Eckardt, Dortmund.**  
Spezial-Geschäft seit 1875 für

**Fabrik - Schornsteine.**  
Neubau und Reparatur  
Höherföhren, Geraderichten, Ausfügen und Binden  
während des Betriebes  
mit Steigeapparat oder Kunstgerüst

**Blitzableiter-Anlagen.**  
Kesseleinmauerungen - Fundamentierungen.  
Anlage von Ringöfen u. Brennöfen  
sowie sämtliche feuerfeste Arbeiten.  
— (Hochöfen. Winderhitzer.) —

**Sie blasen ohne Unterricht u.**  
ohne Notenkenntnisse

**sofort** die schönsten Lieder, Tänze, Märsche wie: „Heimath, süße  
Heimath“, „Der Trompete von Bückingen“, „Lana! Walzer  
etc. und über 300 ausgewählte Musikstücke auf der neu verbesserten  
Nickeltrumpete „Arlonette“. Sofort spielbar vermittelt aufgabem.  
gelothen und selbständigen Notenbüchern. Der längste Begleiter auf  
jeder Tour, in jeder Gesellschaft, im Zusammengele mit Klavier,  
Zither oder Gitarre stets grossen Erfolg. Glänzende Anerkennungen.  
No. 1 verpackt. M. 7.50 mit je 1 Note  
No. 2 - gross. Format M. 13.50 (Notenliste zu jed. Instrum.)  
No. 3 Messing poliert. M. 20.00 (Extra Noten zu No. 1 & 2 Pig.)  
zu No. 2-3 & M. 1.- Gegen Nachn. nur allein durch die Rhein. Musik-  
Manufaktur F. Gottschalk, Oberhausen, Rhld. Nr. 40.

**Bei der Parade**  
sehen weisse Soldatenhosen wundervoll  
aus, wenn sie mit Dr. Thompsons Seifen-  
pulver gewaschen sind. Das sollten sich  
alle Hausfrauen merken, die andere Wasch-  
mittel gebrauchen und die Wäsche niemals so  
schneeweiss erhalten wie mit  
**Dr. Thompsons Seifenpulver**  
mit dem Schwan.  
**Man verlange es überall!**

Seit 1. Januar 1901 über 650 Sauggas-Anlagen  
von 4-125 P.S. verkauft.

**BENZ & Co.**  
Rheinische  
Gasmotoren - Fabrik A.-G.  
**Mannheim**

war die erste Firma in Deutschland, welche  
**Saug-Generatorgas-Anlagen** baute.  
Hunderte von ganz vorzüglichen Referenzen.

**Gas-, Benzin- u. Spiritus-Motoren. Motorwagen.**

Betriebskosten ! Pferdekraft u. Stunde  
erstaunlich billig ! 1/2-1 1/2 Pfg.

Man verlange  
Prospekte und  
Kostenanschläge.

**Wo findet man die größte Auswahl in  
Schuhwaren?**  
! Nr. 2, Nadorststr. Nr. 2!

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Rechenmisch für Holztisch und Stühle: Dr. H. Sch; für den letzten Teil: Dr. H. von Knap; für den Anfertiger: Dr. H. von Knap.**

**Alles wie neu!!**  
beim Gebrauch von  
**Handschuhfarben,  
Aufbürstfarben,  
Stofffarben,  
Blusenfarben**  
aus der Drogerie und Mineralwasser-  
handlung von Apotheker **G. Sattler,**  
Saarenstr. 44. Fernsprecher 356.

**Detectiv**  
Jahncke, Dresden 1.

ist seit 10  
Jahren d.  
anerkannt  
best. Inst.  
Bureau.  
Es befragt  
überall hier, unermessbare Auskünfte  
über Familien, Vermögen etc. Detail-  
übernehmungen, Ermittlungen, Ver-  
trauenssache jeder Art. Besteht materi-  
al zu all. Proceßen. Günstige Preise.  
in Brief. Prospect 10 Pf. Tel. 4262.

**Neueste  
Jauchepumpe No. 5**

Leistet per Minute  
ca. 800 Liter und pumpt  
sowohl dünne als dicke  
Jauche. Diese Pumpe  
kann in verschiedenen  
Längen geliefert werden.  
Prospekte kostenfrei.

**Ph. Mayfarth & Co.**  
Frankfurt a. M.

**Fabriklandwirtschaft  
Maschinen,**  
u. Osnabrück, Bierstr. 31.

**Das Allerbeste  
für die Zähne.**

**Carol**

**Genau wie Odo! zusammengeheft,  
a Hl. 1.25 Bfl. (85 cm).**  
Zu haben in den Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien.  
Engros-Lager: Apotheker **G. Sattler,**  
Oldenburg.

**Technische \*\*\*  
Bedarfsartikel  
für Maschinenbetriebe:**  
Packungen jeder Art,  
Schläuche, Treil-  
riemen, Armaturen,  
Öle u. Fettpräparate  
empfehlen

**E. F. C. Duden,**  
Oldenburg und Jever,  
Staustr. 7 I.

**Restaurant zum Fürsten Bismarck.**  
Gabe meine Doppel-Kegelbahn  
für einige Tage in der Woche frei.  
Geintr. Steuer.

**Schreibmaschinen-  
Gelegenheitskäufe**  
aller Systeme, langjährige Garantie,  
offertiert zu  
aussergewöhnlich billigen  
Preisen

als seine Spezialität nach wie vor  
das bekannte  
**Schreibmaschinenhaus  
Julius Thomann,**  
Berlin W. Linkstr. 27.

Während der Garantiezeit kosten-  
loses Abochentliches Nachsehen  
und Reinigen durch unsere  
Mechaniker.  
Zubehör, Reparaturen,  
schriftliche Arbeiten billigt.  
Vertreter gesucht.

**Gartenschläuche,**  
Biereschläuche, Weinerschläuche, Gans-  
schläuche, Schlauchrollen und Strahl-  
rohre.

**D. H. Hornung, Kurwischstr. 10**

**Englisch Porter**  
ehr malzig, daher ärztlich empfohlen  
bei Blutmarm etc. Flasche 25 Pf.  
**Gustav Wiemann.**